

Roter Sieg in Spanien eine Gefahr für Westeuropa.

Schweizer Befürchtungen.

Genf, 25. Aug. Unter der Überschrift „Wenn die Roten siegen“ unterdrückt das „Journal de Genève“ in einem Zeitungsartikel die ungeliebten Folgen, die ein solcher Ausgang des spanischen Krieges für ganz Europa haben würde. Die Annahme eines einseitigen Sieges der Marxisten sei zwar unwahrscheinlich, aber wenn die Regierung Blum, abgesehen von nachdrücklich ganz Europa Neutralität empfehle, fortsetze, die Roten zu begünstigen — und die spanischen Kriegsmaterialschleppungen auf französischem Gebiet zeugten davon — so dürfe man die Möglichkeit einer Unterdrückung des Aufstandes nicht völlig außer acht lassen. Ein roter Sieg wäre die gefährlichste Lösung des Konfliktes, nicht nur für Spanien selbst, sondern für Westeuropa. Die religiösen Verfolgungen, die schon vor dem Ausbruch des Generalstraks betrieben worden seien, hätten seitdem ein kaum vorstellbares Maß an Grausamkeit erreicht. Die Rache der Nationalisten in den von ihnen eroberten Gegenden sei auch fürchterlich. Aber es bestünde ein grundlegender Unterschied: die Roten seien von der Idee nach Verfolgung getrieben, während die Nationalisten trotz ihrer augenblicklichen Gewalttaten ihr Vaterland wieder aufbauen würden, wenn sie siegen. „Wir leben heute nicht mehr in einer Zeit, wo die Staaten Zuschauer der Vorgänge in anderen Ländern bleiben könnten.“ Man habe einst zugestimmt, als Deutschland das Experiment des Sozialismus machte. Italien habe die Folgen erlebt und Ungarn von bolschewistischen Stiefeln niedergeworfen. Heute könne es nicht mehr sein, daß die Staaten mit solchen Regierungen nicht haben werden, daß sich Spanien endgültig in eine bolschewistische Zweigstelle im Westen verwandeln lassen werde. Am gefährlichsten in dieser Hinsicht seien diejenigen, die selbst zu sehr unter dem Kommunismus gelitten hätten, um nicht alles zur Vermeidung eines zweiten Experiments dieser Art daran zu setzen. Dies sei ein Grund für die energische Haltung Deutschlands gegenüber der spanischen marxistischen Regierung. Die Reise Dorthins, des Betreters eines von den Abgeländerten Moskaus in Blut und Feuer getauchten Landes, sei ein Zeichen für die Annäherung der antihumanitären und antisozialistischen Staaten. So laufe Spanien im Falle eines roten Sieges eine erste äußere Gefahr, die Bedrohung seiner Kolonien. Aber auch Portugal würde darunter zu leiden haben. Der bolschewistische Propaganda würde es ein leichtes sein, Eiferst und Haß und alle

Leidenschaften aufzustacheln, um das Volk durch tolle Versprechungen eines kommunistischen Paradieses auf Erden zu betören. Auch Frankreich gehe der politischen und sozialen Auflösung entgegen, wenn es nicht eine plötzliche Aufwallung der nationalen Energie wie schon so oft vor diesem Schicksal rette. Schon würden die Begriffe von Recht und Pflicht unter Märschmusik der Regierung gelähmt. Die spanischen Unruhen wirkten wie das rote Blut im Stierkampf. Die passivsten unter den Völkern schrien im Namen des Sozialismus nach Waffen, um den spanischen Bürgerkrieg mitmachen zu können. Siegen die Roten, so geriete die Schweiz zwischen zwei feindlichen Lager, ein bolschewistisches und ein antibolschewistisches.

Madrid „richtet hin“.

Madrid, 25. Aug. Nach einer amtlichen Mitteilung aus Madrid wurden dort in einem Schnellzug mehrere Todesurteile verhängt. Unter den Verurteilten befinden sich der ehemalige Minister Melquiades Alvarez, Führer der Liberaldemokratischen Partei; der ehemalige Minister Martinez de Velasco, Führer der Agrarpartei; Miguel Primo de Rivera, der Bruder des Diktators; der bekannte faschistische Fliegeroffizier Ruiz de Alca und der Nationalistenführer Albana. Die Anklage besagte, die Genannten hätten eine führende Rolle bei dem Brand im Madrider Gefängnis vor wenigen Tagen gespielt, ein Brand, der schließlich von den Faschisten geleitet worden sei und ihrer Freisetzung hätte dienen sollen. Die Todesurteile sind bereits vollstreckt worden.

In Barcelona wurden Madrider Redaktionen zufolge am Montag vier Offiziere, in San Sebastian sechs Offiziere von Roten erschossen. In Madrid ereilte das gleiche Schicksal vier Kavallerieoffiziere.

Sowjetfahnen in Barcelona.

Barcelona, 25. Aug. Die in San Sebastian erscheinende marxistische Zeitung „Frente Popular“ meldet aus Barcelona, daß dort eine Abteilung „Rote Kavallerie“ aufgestellt worden sei. Sie sei am Montag durch die Hauptkräfte der Stadt geritten, wobei sie ihre Fahnen mit sich führte. Die farbe der Fahnen sei rot und trage in goldenen Buchstaben die Umschrift „U.R.S.S.“. Aufgestellt sei diese Kavallerie von der kommunistischen Partei in Barcelona.

Gegüßtes Rußland.

Neue blutige Zusammenstöße zwischen Bevölkerung und Roter Armee.

Drama auf dem Dnjepr.

Odesa, 25. Aug. Die Hungerrevolten in der Ukraine haben trotz der Bekämpfung des Wladschinskies für zahlreiche Truppenteile der Roten Armee in dieser Lage weiter um sich gegriffen. Im Bezirk Koltawa, wo es bei der Plünderung eines Militärmagazins durch die Bevölkerung zu blutigen Kämpfen zwischen Arbeitern und Bauern einerseits und den Soldaten der Roten Armee andererseits gekommen war, bei denen 23 Personen getötet wurden, haben sich erneut Unruhen ereignet, die durch Unterdrückung worden sind. Von den Demonstranten sind über 200 verhaftet und dem Gefängnis in Koltawa zugeführt worden.

Gleichfalls in der Gegend von Koltawa erneut Hunderte von hungernden Arbeitern und Bauern, die ihren Unmut über die Beschlagnahme aller Lebensmittelvorräte durch die Rote Armee zum Ausdruck gebracht hatten, von der Arbeit wegen verhaftet und in ein Städtchen abgeführt wurden. Sie leben ihrer Aburteilung wegen Sabotage entgegen.

Inzwischen haben die Hungerrevolten auch auf das Gebiet der Nordkaukasischen Sowjetrepublik und die Bezirke Rurik und Saratow übergegriffen. So haben in Tselansk am Don Hunderte von Arbeitern und Bauern die mit der Beschlagnahme der Lebensmittel beauftragten Kommissare der Roten Armee überfallen und getötet. Die daraufhin eingetroffenen Truppen haben rücksichtslos die Bevölkerung ganzer Dörfer mit den Dorfschreibern an der Spitze verhaftet und 16 Personen, die Widerstand leisteten, erschossen. Auch in Kamensk wurden umfangreiche Verhaftungen von Kulaken, wie es in dem amtlichen Bericht heißt, wegen Sabotage vorgenommen. In Dnestroje am Dnjepr spielten sich dramatische Vorgänge ab:

Als eine Kompanie der Roten Armee ausrückte, um wegen der Weigerung, die Lebensmittel absoluten, Verhaftungen vorzunehmen, verhafteten etwa 100 Personen in Booten über den Dnjepr zu flüchten. Die Truppen eröffneten auf die Boote, in denen sich auch zahlreiche Frauen und Kinder befanden, ein Schießfeuer. Bei der darauf entsetzten Panik kenterten zwei Boote und etwa 40 Personen ertranken in den reißenden Fluten.



Bild Dokumente liegen an.

Zu den Nachrichten der letzten Tage über die Bauernunruhen und die damit zusammenhängenden neuen Terrormaßnahmen der Sowjetregierung in der Ukraine können wir heute ergänzende Bild-Dokumente bringen. Die Aufnahmen sind mit Genehmigung des Verlages R. Strauß (Wien) dem umfangreichen Bildwerk „Das Rußland hungernd“ von Oswald Neumann entnommen und schildern das Hungerleben von Millionen im Sowjetparadies: (oben, von links) Lebensmittelkarten gibt es, aber meist sind sie leer. Dafür schmückt aber das Bild Stalins die Fenster. — Ständig sind die leeren Lebensmittelverteilungshallen von der notleidenden Bevölkerung belagert. — (Mitte, von links) eine unvorstellbare Gedrängtheit hat sich der völlig abgemagerten Bevölkerung bemächtigt: Verhungerte liegen auf den Straßen herum, aber niemand nimmt etwas von ihnen. — (unten, von links) nach liegen auf diese mit leeren Wagen durch die Straßen treiben während am Straßenrand. — Zu einer mahren Landplage haben sich die hungernden Kinder, die sogenannten Beljorane, entwickelt. Völlig vernachlässigt liegen sie, ohne Aufsicht, hungrig und kahl durch das Land. (Wagenberg, M.)

Der Moskauer Schauprozeß.

Ein Nachwort.

Von Baron C. v. Ungern-Sternberg.

Im schönen blauen Saal des einstigen Zarspalastes Moskau, unter denselben Wänden, die einst über prächtigen Festen leuchteten, wurde jetzt der düstere Schauprozeß beendet, in dem der Urteilspruch nicht nur die letzten Angeklagten, deren Köpfe bereits gefallen sind, sondern den Bolschewismus selbst getroffen hat. Es war erschütternd und abstoßend, diese letzten Männer auf der Anklagebank zu sehen, die einst die Geschichte Sowjetrusslands formten, an der Spitze der roten Macht standen, alles Gefährlichen und enge Mitarbeiter zeigten, damals, als es dem Konstantin Stalin noch nicht gelungen war, seine Mitbewerber auszuschalten, als er noch als Genosse Sowa von Lenin im Schatten gehalten wurde. Wir sahen dort Sinowjew-Mjelbaum, einst Vorkämpfer der Komintern, Sotrap in Petersburg, wohlgenährt und schlemmend, während das von ihm begünstigte Volk im Terror und Hunger darbt. Jetzt lag er grauhaarig und verächtlich vor dem blutigen G.W.U.-Richter Wolschinski, dem einstigen Professor mit den wässrigen nichtsehnenden Augen, die keine menschlichen Gefühle mehr auszubilden vermögen. Sinowjew galt immer als ein Feigling, der um seine eigene Sicherheit zitterte, während Taulenbe auf seinen Befehl hingerichtet wurden. Auch auf der Anklagebank erschien er läge und demütig, er belästigte seine mitangefangenen Gefährten durch erlundene Gefändnisse, die er während der langen Haft in der G.W.U. unterzeichnet hat, bekannt er sich schuldig eines erfindenen Verbrechens, um den Fesseln gefällig zu sein und um seine Begnadigung zu erwirken. Nicht weniger unwürdig benimmt sich Kamenev, der Schwager Trotskys, auch er ist gefällig, sagt aus, was man von ihm verlangt und befragt sich nur, daß er mit seinem dicken Bauch doch unmöglich an Terrorunternehmungen teilnehmen konnte. Der dritte Angeklagte Rytow war Bolschewist, er hat das Schnapsmonopol wieder eingeführt, er hat die Ehre, daß der Sowjetknap nach ihm „Rytow“ genannt wird. Er sprach ihm selbst reichlich zu, wenn ihm das Kartenspiel dazu Zeit lies. Er und Solotnikow, früherer Bolschewist in London, einer der bedeutendsten Köpfe der Bolschewisten, sind die einzigen Nichtjuden unter den Angeklagten. Es gibt kaum einen Namen, der im Prozeß erwähnt wird, der nicht taumelt in der Weltgeschichte genannt worden ist. Bucharin, Tomski, Kades ujm. Sie alle haben eine Rolle auf der blutigen Sowjetfahne gespielt und wurden nun in dem russischen Trauerspiel als Bösewichte in den Abgrund der Verurteilung getrieben.

Der Hauptangeklagte Trotski befindet sich in Sicherheit in Norwegen, es braucht ihn nicht zu kümmern, daß der Befehl ergangen ist, ihn zu verhaften, sobald er sich auf sowjetrussischem Gebiet zeigt, er hat die Möglichkeit, aus Norwegen gegen die Anklage zu protestieren und ihre Haltlosigkeit darzutun. Es wird den letzten einstigen Würdenträgern vorgeworfen, Mordkomplotts gegen Stalin, gegen den roten Marschall Woroschilow sowie auch gegen andere augenblickliche Großwürdensträger vorbereitet zu haben. Der Terror, so wie er zur Zeit der Jaren herrschte, sollte wieder ausleben, in unterirdischen Gefallen sollten Verführer, Konventuelle gebildet und Bomben fabriziert werden, um das jetzige Regime zu Fall zu bringen und um an seiner Stelle die in Ungnade gefallenen Angeklagten wieder an die Spitze der Macht zu bringen. Welche Kreise der hohen Beamenschaft und der Roten Armee sollen bereits als Komplizen gewannen sein... aber die Bomben sind nicht gelegt und die Pistolen sind nicht losgelassen, trotz aller Gefändnisse und trotz der scheinbar gestunkenen Zeugen, von denen ein gewisser Hilberg sogar ausstieg, er habe bereits die Pistole in der Hand gehalten, um Stalin zu erschießen, aber der Anblick des großen Stalin habe ihn daran in Bann gehalten, daß er sein Attentat nicht ausführen konnte. Eine Jugin, Solonowa, beschuldigte ihren eigenen „zeitweiligen“ Mann, Smirnow, daß sie dabei gewesen sei, als auf Anordnung von Trotskys Sohn, Sedow, in Berlin beschloßen worden sei, die Terrormethoden wieder einzuführen und als ersten Stalin zu treffen. Sie selbst und Smirnow hätten diesen Plan zu gestimmt und zu haben sich seitdem eifrig um die Organisation von Terrorgruppen bemüht.

Alle Angeklagten waren gefällig, alle belästigten sich gegenseitig und doch waltete über dem Prozeß eine Atmosphäre von undurchbringlicher Lüge. Die furchtbaren Methoden der Tscheka, Gefändnisse zu erzwingen, wurden wieder offenbar, wie sie es in den früheren Schauprozessen gemordet sind. Man sah es wieder, wie sich das ganze System der Sowjets auf Unwahrheit, auf Grausamkeit und auf Hinterlist aufbaut. Es ist allen klar, und Trotski bestätigt es in Norwegen auf das Bestimmteste, daß keiner dieser gewesenen Würdenträger aus nur im entferntesten daran gedacht hat, Stalin zu ermorden oder Terrorpläne zu schmieden. Dazu waren sie zu feige, teils zu schamlos, Sinowjew und Kamenev haben die letzten zwei Jahre nach der Ermordung Rytows in den Aertern der G.W.U. zugebracht, sie hätten gar nicht die Möglichkeit gehabt, sich an Verführungen zu beteiligen, aber sie haben auf der Verführungsliste und sollen, wie der gemüthliche Ausdruck in Sotrapjand lautet, liquidiert, d. h. hingerichtet werden, und da sie nur auf Gnade bei voller Reue rechnen konnten, so sagen sie es vor, jedes Gefändnis, das ihnen vorgelegt wurde, zu unterschreiben. Gezeichneten sie sich doch selbst als „räudige Hunde“, die erst jetzt wieder zur „Bewunderung des großen Stalin“ zurückgefunden hätten.

Die Gruppe um Stalin, Stalin selbst und seine zwei Trabanten, Kaganowitsch und der Grulit Orjolunskije, wollen seinen Tisch machen und die Gitter vor früher endgültig ausschalten, vernichten. Auf dieses Trümmertat konzentriert sich die Aufmerksamkeit aller, und es mag in ihren Ohren angenehm klingen, wenn sich die gesamte Sowjetpresse das Blut der elenden Verführer gegen das Leben des allgemähtigen Führers des Weltproletariats, des finsternen Despoten Stalin, geordnet hat. Sie sehen im Kampfen und sie glauben ihre Macht durch diesen Prozeß gestärkt, der in die Periode der aggressiven Politik des Bolschewismus fällt. Die Rote Armee wird in ihrer Stärke mehr als verdoppelt, der Bürgerkrieg wird in den Ländern des Westens entfacht, der Generalstab der Weltrevolution spaziert auf Stalin blutrot steht das Menetekel am Horizont Europas. Da sollte denn durch diesen Schauprozeß der letzte Widerstand im Innern des Sowjetreiches jermalt werden, es soll nur einen Willen, nur den Stalins geben. So wird der Boden bereitet, um den letzten offenen Angriff gegen Europa und seine Kultur zu tragen.

Die Palästina-Unruhen.

Neue britische Truppenverpflichtungen.

London, 25. Aug. Die unermüdet kritische Lage in Palästina hat die Entscheidung gemacht, Truppenverpflichtungen erforderlich gemacht. Am Mittwoch läuft der britische Dampfer „Kaukasia“ den Hafen von Haifa an, um das 1. Bataillon der Königlich-Schottischen Grenzhüskarenments an Bord zu nehmen. Die Weiterreise nach Palästina erfolgt sofort nach der Einschiffung.

Schweizer Behörde als Handlanger der roten Heer.

Professor Gerlach seines Baseler Lehramtes enthoben.

Wegen Zugehörigkeit zur NSDAP.

Bern, 25. Aug. Die Regierung des Kantons Basel-Stadt hat den Baseler Hochschulpfarrer Dr. Gerlach wegen angeblicher nationalsozialistischer Betätigung entlassen.

Die „Berliner Börsenzeitung“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der von der Regierung des Kantons Basel-Stadt verfügten Entlassung Professor Dr. Gerlachs. Das Blatt stellt zunächst fest, daß die Entlassung ein berechtigtes Recht ist, wie in der Schweiz üblich. Es weist jedoch auf die nationalsozialistische Einstellung des Betroffenen hin. Er habe sich in der Schweiz als Gruppenleiter der „Börsenzeitung“ betätigt, was ein verwerfliches Verhalten sei, da er in der Schweiz die Hege gegen Deutschland unternimmt. Im Falle Professor Gerlachs handele es sich aber nicht nur um die üblichen kommunistischen und jüdischen Umtriebe. Dieser Fall sei vor allem deshalb lehrreich und interessant, weil hier eine schweizerische Behörde für die fristlose Entlassung verantwortlich sei.

„Professor Gerlach“, so schreibt die „Börsenzeitung“, wird vorgeworfen, daß er Nationalsozialist sei und daß diese Tatsache mit der Befähigung zu einem Schweizer Universitätsamt nicht in Einklang zu bringen sei. Nach Ansicht schweizer Behörden genügt es also, daß ein Reichsdeutscher, der in seinem Vaterlande führenden Bewegung angehört, um ihn auf die Straße zu setzen. Man macht Prof. Gerlach den Vorwurf, in einem Schulungsprogramm der Deutschen Studentenschaft in Überlingen einen Vortrag gehalten zu haben. Die Kantonsregierung entlasse also einen Reichsdeutschen, weil er in Deutschland vor Reichsdeutschen gesprochen habe. Weiter wird, wie das Blatt mitteilt, Prof. Gerlach vorgeworfen, daß er seiner Tochter verboten habe, an einer Sammlung für Emigranten teilzunehmen. Er habe an die Schaffung geschrien, er betrachte diese Sammlung als unmarxistisch, da von den Emigranten Tausende von Franken zur Finanzierung der antideutschen Hege-

presse ausgegeben werden, anstatt mit diesem Gelde notleidende Klassenkassen zu unterstützen.

Abgeschlossen kommt das Blatt zu der Feststellung, daß jeder Reichsangehörige ohne Rücksicht darauf, ob er Parteimitglied sei oder nicht, als Nationalsozialist zu betrachten sei. Wenn man daher Deutsche als Gäste in einem fremden Land dulde, müsse man wissen, daß man damit gleichzeitig auch Nationalsozialisten in seinem Land dulde. Die Entlassung deutscher Staatsbürger aus ihren Stellen, lediglich weil sie Nationalsozialisten sind, verstoße somit gegen grundlegende Sätze des Fremdenrechts. Derartige Maßnahmen seien nur zulässig, wenn eine Gefahr für politische, soziale oder wirtschaftliche Interessen des Landes vorliege. Der Nationalsozialismus, der eine deutsche Angelegenheit sei, verstoße jedoch im Gegensatz zum weltrevolutionären Kommunismus auf eine Übertragung seiner Idee auf andere Völker und Staaten.

Dr. Schacht in Paris.

Gegenüber beim französischen Notenbankpräsidenten Labegrie.

Berlin, 25. Aug. In Erwiderung des von dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Herrn Labegrie, vor zwei Wochen in Berlin abgeleiteten Besuchs begab sich Reichsbankpräsident Dr. Schacht Dienstagsnachmittag im Flugzeug nach Paris. Nach dem Besuch in erster Linie ein Akt der Höflichkeit ist und Verhandlungen über aktuelle Probleme mit ihm nicht verbunden sind, so ist er doch als ein Zeichen des Vertrauens auf deutscher wie auf französischer Seite zu werten, durch Aufrechterhaltung und Vertiefung persönlicher Beziehungen zur friedlichen Förderung der internationalen Lage beizutragen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf am Dienstag um 20.55 Uhr mit dem Flugzeug der Deutschen Luft Hansa in Le Bourget ein.

Mangelnde Anleihenfreudigkeit in Frankreich.

Staatsminister Faure droht mit brutalen Maßnahmen zur Mobilisierung der Kapitalien.

Paris, 25. Aug. Die „Journale Industrielle“ erhebt gegen eine Anleihen der Staatsminister Paul Faure (Socialist) Einspruch. Faure habe gedroht, wenn die Anleihenfreudigkeit nicht groß genug sei, müsse man brutale Maßnahmen zur Mobilisierung der Kapitalien treffen. Das Blatt erwidert in dieser Abwertung eines Mitgliedes der Regierung Blum den Tatbestand der Beamtung des Kredits, auch wenn bei Paul Faure keine böse Absicht vorliege, und verlangt Maßnahmen gegen den Staatsminister.

Die Urlaubsreise des englischen Königs.

Besuch auf der Akropolis.

Athen, 25. Aug. Der König von England stattete am Dienstag der Akropolis einen Besuch ab und ludte dann die britische Gesandtschaft auf, wobei ihm die Besichtigung von Denkmälern bereitete.

Zum Empfang Dr. Schachts auf dem Flugplatz Le Bourget hatten sich der deutsche Botschafter in Paris Graf Welzel, der Landesgruppenleiter Frankreich der NSDAP, Dr. Schacht und einige Herren der Botschaft eingefunden. Dr. Schacht wird in der deutschen Botschaft Wohnung nehmen.

Der Besuch Dr. Schachts wird in wirtschaftlichen und politischen Kreisen der französischen Hauptstadt mit großem Interesse verfolgt. Die Dauer des Aufenthalts Dr. Schachts in Paris ist noch nicht näher bekannt. Am Mittwoch wird der Gouverneur der Bank von Frankreich, Labegrie, Dr. Schacht zu Ehren ein Frühstück geben, an dem auch Ministerpräsident Léon Blum, Außenminister Delbos und der Handels- und Finanzminister teilnehmen.

Die Ablösung der deutschen Spanienschiffe.

Ein eindrucksvoller Tätigkeitsbericht.

Berlin, 25. Aug. Die von dem Kreuzer „Leipzig“ und den Torpedobooten „Wolf“ und „Jaguar“ abgelassenen Schiffe der Nordgruppe, der Kreuzer „König“ und die Torpedobooten „Libertas“ und „Seeadler“, fanden am 25. August morgens auf der Höhe der Insel Wight im englischen Kanal mit Kurs auf die Heimat.

Bei der Südguppe hat das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ inzwischen den Dienst von dem Panzerschiff „Admiral Scheer“ übernommen. Die Ablösung des Panzerschiffes „Deutschland“, Flaggschiff des Befehlshabers der U-Boote, durch den Kreuzer „König“, Flaggschiff des Befehlshabers der Aufklärungsgruppe, sowie der Torpedobooten „Fuchs“ und „Seeadler“ durch „Greif“ und „Falk“ erfolgt am 26. und 27. August, worauf die abgelassenen Schiffe der Südguppe gemeinsam den Rückmarsch nach der Heimat antreten.

Unter dem Schutz der jetzt heimkehrenden Schiffe des Befehlshabers der U-Boote sind in 62 Transporten 4500 Deutsche und 4700 ausländische Flüchtlinge von 40 Nationen, darunter vorwiegend Italiener, aus Spanien abgeführt worden.

Abd el Krim soll die Mauren gegen Franco aufwiegeln.

Das Zusammenspiel Moskau-Paris-Madrid.

Berlin, 25. Aug. Während das französische Kolonialministerium betreibt, daß Abd el Krim die ihm als Zwangsauslieferung angewiesene Jüdische Kolonisation habe, kann die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ in einer eigenen Meldung auf die in maßgebenden Kreisen hier herkömmlich geltenden Gerüchte verweisen, die davon sprechen, daß Abd el Krim, der von Frankreich vor etwa 10 Jahren unterdrückt und dann eingekerkert wurde, der Führer der Krim-Expedition sei, „entflohen“ ist, aber im Auftrag französischer Kreise auf einen französischen Schiff die Insel Korsika verlassen konnte, um nach Marokko gebracht zu werden. „Man sieht hier“, so sagt die Meldung weiter, „in diesen Gerüchten eine neue Betätigung der Mauren, die gestern u. a. das „Neue Deutschland“ gebracht hat, daß nämlich hinter dem Rücken Francos in Spanisch-Marokko ein Aufstand der Mauren angezettelt werden soll, um damit der Maurenbewegung einen Dolchstoß in den Rücken zu versetzen.“

Bereits der Bericht des linslebenden „Reims Chronique“ hatte daran erinnert, daß die Mauren Regierung und „andere Stellen“, durch ihre Agenten riesige Summen unter den Eingeborenen Spanisch-Marokkos verteilen ließen, um erstens die Anwendung von Rekruten für das nationalsozialistische Heer zum Stillstand zu bringen und zweitens die maurische Bevölkerung zum Aufstand gegen Franco aufzureizen. Über die Tätigkeit der Kommunisten in Spanisch-Marokko ließ sich in dem Bericht des englischen Blattes, „Deutsche Allgemeine Zeitung“, erzählt werden, daß kommunistische Agenten aus Barcelona vor wenigen Monaten Geld an die maurischen Nationalisten ausgegeben haben. Sie könnten sie ihr Geld an eine Sache wenden, die, wenn sie nicht zu weit geht, ihr zum Besten ihrer französischen Freunde auswirken würde.

Die Nachricht von der Freilassung Abd el Krim mit dem Zweck der Aufwiegelung der Mauren gegen Franco wirkt auf das Zusammenspiel zwischen Madrid, Paris und Moskau ein neues und sehr bezeichnendes Licht.

Aus Kunst und Leben.

* **Sinfonischer Abend im Kurhaus.** Für den Dienstagabend hatte sich Kapellmeister August Vogt eine romantische Programmgestaltung gewählt, ging aber dabei allen überlieferten Werken aus dem Wege und ließ nur solche Komponisten zu Wort kommen, die man für gewöhnlich hinter den ganz Großen zu verbergen pflegt. Spohrs „Jellonda“, Dvořáks „Sinfonia“ eröffnete das Konzert und gelangte, gerade weil Vogt sich hütete, äußere Kraft mit innerer Spannung zu verbinden, zu einer recht feinen und eindrucksvollen Wiedergabe. Dann spielte Albert Röde unter lebhafter Zustimmung der Hörer das G-Moll-Sinfonietonset von Max Bruch, das im Grunde noch in der vorerster Reihe der besten Geigenwerke steht. Es ist in der Tat ein glücklicher Wurf, wobei hier unter glücklicher die geistige Höhe, die Bruch der Gattung gewinnend, freilich nicht verstanden ist. Bruch wertvoller Schatz ist unzeitig der zweite, langsame, er hat sinfonischen Tiefgang. Auch der erste rhapsodische bewahrt Haltung, die beim dritten nicht immer ungezügelt bleibt. Wir schätzen Röde als einen mit heutiger Musik vertrauten Künstler, dessen natürliche Veranlagung dem weltmännlichen Stimmungspathos der Nachromantik eintragsmäßig fremd gegenübersteht; es war daher besorgend, daß ihm die lyrischen „absolut musikalischen“ Seiten überausgerben gerieten, anfangs wenigstens, als die auf die große Virtuosität berechneten freizügig improvisatorischen. Doch technische Proben davon selbstverständlich unberührt bleiben, verstand sich bei Rödes ruhiger Sicherheit und Gewissenhaftigkeit von selbst. Vogts Begleitung trug zur Würdigung des Gesamtindrucks wesentlich bei. — Zwei seltene Gaben in sinfonischen Programmen waren die beiden letzten Nummern: die 5. Dur-Serenade von Robert Schumann und die „Scènes napoléoniques“ von Jules Massenet. Die Serenade wettet die Klangmittel des reinen Streichorchesters in einer überaus reichhaltigen und charakteristischen Weise aus; darüber hinaus bedeutet die frappe und formbewusste dabei durchaus eigenartige, nirgends epigonale Prägnanz der vier Sätze, daß wir in Schumann keineswegs bloß einen Nachtreter Schumanns anzusehen haben. Im Gegenteil, sein Verhältnis zur Orchesterkunst ist sogar ursprünglicher als das Schumanns, und das sollte genug sein, einmal auch die anderen Orchesterwerke Schumanns heranzuziehen. Massenets neapolitanische Szenen beschließen den Abend mit färmendem Volksfest-Trubel und außerordentlichen Banalitäten; trotzdem ist das Werk in mancher Hinsicht reizvoll, im ersten Langsatz paßt der eindringliche, eckige romantische Minueto-Rhythmus bei der Prozession selbst die eigenartige Verwendung der Glöckchen. Die Wiedergabe brachte Vogt, dessen feine Hand man schon in der Serenade mahnend verspürt hatte, und dem Kurorchester lebhaften Beifall ein.

* **Senno v. Arnt Reichsbühnenbildner.** Der Reichsbühnenminister für Volkserziehung und Propaganda hat dem Bühnenbildner Senno v. Arnt im Hinblick auf den ihm bereits am 15. Januar 1936 erteilten Auftrag, das deutsche Bühnenbildwesen einheitlich auszurichten, nunmehr die Bezeichnung „Reichsbühnenbildner“ verliehen.

* **Rundfunkprekursorium in Berlin.** Im großen Sitzungssaal des Berliner Funkhauses empfingen am Dienstagmorgen Reichsbühnenminister Habermann und Direktor Vogt die zur Zeit in Berlin anwesenden aus den Reichsbühnen als Sieger hervorgegangenen acht Teilnehmer am Rundfunkprekursorium. In seiner Begrüßungsansprache erinnerte der Reichsbühnenminister daran, daß die Sieger aus den vorjährigen Kämpfen heute zum großen Teil entweder als Rundfunkprekursorer beschäftigt oder in der Funkpresse tätig seien. Mehrere Sieger aus früheren Wettbewerben gehörten heute zu den besten Funkberichterstattern, die bei politischen Großkundgebungen und letzten auch beim Olympia-Weltfesten in Garmisch-Partenkirchen und in Berlin mit Erfolg eingesetzt werden konnten. Reichsbühnenminister Habermann betonte weiter, daß man mit diesen Prekursorern dem Rundfunk immer wieder frische Kräfte zuführen wolle. Es werde Wert darauf gelegt, Mitarbeiter zu erhalten, die aus der Jugend und aus dem Volk kommen. Während der fernsehbildtragenden von den Olympischen Spielen konnte festgestellt werden, daß auch für den Rundfunk der Sprecher ebenso notwendig sei wie für den Rundfunk. Er schenke dem Funkberichter reiches Neuland. Ausgeprägtes Verantwortungsgefühl, so schloß der Reichsbühnenminister, sei unbedingte Voraussetzung für den Beruf des Rundfunkprekursorers, ein Beruf, der ebenso wichtig ist wie der des Journalisten. Die acht Prekursorer werden in Berlin in der Zeit vom 25. bis 27. August zunächst einer eingehenden Schulung unterzogen, um dann bis zum 6. September als Rundfunkprekursorer am Volksempfänger tätig zu sein. Im letzten Tage des Volksempfängers wird schließlich im Rahmen einer Reichsfunktag die öffentliche Urteilsverföndung und Preisverteilung erfolgen.

* **Felix von Weingartner als Direktor der Wiener Staatsoper zurückgetreten.** Felix von Weingartner ist von seinem Posten als Direktor der Staatsoper zurückgetreten und hat mit dem 25. August die Direktionsleitung niedergelegt. Auf Ersuchen des Ministers wird Dr. von Weingartner an dem Institut als Goldregisseur tätig sein. Anlässlich seines Rücktritts wurde ihm in Würdigung seiner Verdienste der Titel Generalmusikdirektor verliehen. Der Unterrichtsminister hat den Direktor Dr. Erwin Kerber mit der alleinigen Führung der Staatsoper betraut.

* **Wilhelm Schlegel: „Kulturarbeit im Reichsbühnenministerium.“** (Verlag der Hoyer-Verlag, Hans Schöner — Frankfurt a. M.) Ein eindringlicher Rechenschaftsbericht von eigener Form. Was neben der Dienstreisearbeit an künstlerischen Gestaltungswillen und dessen Pflege in den jungen Arbeitsschreibern lebt, zeigt Reichsbühnenminister Wilhelm Schlegel in der „Kulturarbeit“ in einer Anzahl guter Abbildungen von Arbeiten aus den fünf Abteilungen „Gottfried Keller“, „Ernst von Wildenbruch“, „Graf Berder“, „Der von Kürtenberg“, „Friedrich Schiller“ der Gruppe Wiesbaden. Wir haben uns seinerzeit gelegentlich der Wiesbadener Ausstellung „Reichsbühnenminister.“ Sein Wollen. Sein Erfolg“ grundlegend auf dieser ergebnisreichen Arbeit des Reichsbühnenministeriums geäußert. Das bild- und dichtungstheoretisch hervorragende Buch Schlegels beschäftigt nun neuem die literarische Pflege des Kunsthandwerks. Aus wertgetretem Material, im Einklang zur Förderung der Praxis, zu den Bedingungen des

Bühnen, der Bandhäft, erhebt das Werk im Ringen um die Kollaboration der endgültigen Form. Es sind vornehmlich die Dinge des täglichen Bedarfs, die in Angriff genommen werden. Der Unterbau jeder schöpferischen Arbeit ist von jeder das Handwerk gewesen. „Das Einfache schon“, das ist in der kürzesten Form der Einbruch dieser Leistungen, ein gebundenes Buch, ein gedruckter Tisch, ein in seinen Zwecken erfülltes Gerät, die Linie eines Tors, die Anspannung der Gestalt und Farbe eines Tausendfüßlers an die Bandhäft, die dekorative Wirkung einer Blume, ein Brunnen, der Bild für den Auschnitt einer Bandhäft, Zusammenklang von Bau und Bandhäft, die kraftvolle Einfachheit dauerhafter Studien, des holzgeschnittenen Entwerfers, der Sportpreis, das Kinderfestspiel, die geschnittene Truhe, und vieles mehr. „Ausgewählte Kunst des Stimmes und schöpferische Kraft“ waren überall am Werk, nicht zuletzt bei der Zusammenstellung des achtunggebietenden Buches.

* **Erden-Kantate „Von deutscher Art“ auf der Darmstädter Musikwoche 1936.** Die im Mai 1936 auf der Reichsfestung des Deutschen Sängerbundes mit nachhaltigem Erfolg aufgeführte Kantate „Von deutscher Art“ des Hamburger Komponisten Hermann Erden nach Dichtungen von Gustav Schiller für Solo, großen und kleinen Männerchor und Orchester kommt im Oktober 1936 auf der festmooszeitgenössischen Musik in Darmstadt durch fast 1000 Mitwirkende zur Aufführung. Der dritte Teil dieser Kantate, ein Hymnus auf die Lebensfreude, ist für sich auf dem Weltkongress für Freiheit und Erholung in Hamburg, zugleich als Reichsfestung, unter Leitung des Komponisten heimische Begeisterung aus. Weitere Aufführungen des Werkes, das durch die Abfassung seiner Mittel in einen einflussreichen großen und einen mehrteiligen kleinen Chor wegwandert für die neue deutsche Männerchorliteratur ist, werden für den Winter 1936/37 in mehreren Städten vorbereitet.

* **Film-Nachrichten.** Erna Sack spielt ihre erste große Filmrolle in dem Glorio-Film der Tobis Koto „Süßes aus Nizza“, dessen Aufnahmen soeben in Wien unter der Regie von Augusto Genina begonnen haben. Die weiteren Hauptrollen in dem von Dr. Max Wallner geschriebenen Film sind mit Friedl Geyra, Paul Kemp, Karl Schönböck und Jane Tilden besetzt. Musik: Willi Schmidt-Gentner.

* **Lukas-Cranach-Fund in Mansfeld.** In der Mansfelder Schlößkirche, in der Luther mehrere Male gepredigt hat, wurde jetzt das mittelalterliche Altarbild als eine Arbeit von Lukas Cranach festgestellt. Bekanntlich hat der Reformator auch einen großen Teil seiner Jugendzeit in Mansfeld verbracht.

* **Wiedende Kunst und Musik.** Am Geburtsort des berühmten Wiener Heldentors und jüdischen Musikars Leo Slezak in Mährisch-Schönberg wird eine Gedächtnisfeier abgehalten. Diese Tafel ist von den Verehrern seiner Kunst gestiftet worden.

* **Wissenschaft und Technik.** In der Zeit vom 24. bis 29. August findet in Glasgow der Internationale Homöopathenkongress statt, der von der Internationalen Liga für Homöopathie veranstaltet wird. Zu dem Kongress haben sich Ärzte aus 20 Ländern gemeldet.

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESSELLSCHAFT HAMBURG

— Die Gemeinlast als Lastenausgleich der Kranken-
taffen. Die sogenannte Gemeinlast, der Lastenausgleich
zwischen den Krankentassen soll, wie in der „Deutschen Volks-
wirtschaft“ mitgeteilt wird, noch für 1936 eingeführt werden.
Man muß sich die Gemeinlast als einen Fonds vorstellen,
in dem ein Teil der Kassen mehr, der andere aber weniger
einzahlt, als er herausbekommt. Man sieht, daß die Ein-
zahlungen etwa 300 Millionen Reichsmark betragen müssen.
Als Maßstab sollen die Grundbühnen der bei jeder
Krankentasse Versicherten benutzt werden, denn diese bringen
die Leistungsfähigkeit der Versicherten am besten zum Aus-
druck. Da die gesamten Grundbühnen etwa 20 Milliar-
den RM. ausmachen, wird mit einem Beitrag von etwa
1 1/2 % der Grundbühnen einer Kasse gerechnet. Die
Wirkung des Lastenausgleichs wird am Beispiel der Wochen-
hilfe gezeigt: Wird für jeden Wochenhilfeempfänger ein Betrag
aus dem Fonds gewährt, so erhält eine Krankentasse mit
hoher Geburtenziffer mehr als eine Kasse mit wenig Auf-
wendungen für Wochenhilfe, während die Beiträge für die
Gemeinlast sich nach den Grundbühnen, also nach der
Leistungsfähigkeit richten. Entlastet werden durch die
Gemeinlast solche Orts- und Landkrankentassen, aber auch
Gesund- und Jungkrankentassen, deren Mitglieder niedrige
Einkünfte haben. Eine weitere Möglichkeit des Lastenausgleichs
soll durch Bildung eines mit höchsten drei Millionen RM.
jährlich dotierten Ausgleichsfonds geschaffen werden, der
durch Beiträge aller Kassen gespeist wird, und aus dem
solche Kassen Zuschüsse erhalten, bei denen das Verhältnis
zwischen Beiträgen und Leistungen besonders ungünstig ist.

— 143. Teat. 4318 Verletzte durch Verkehrsunfälle. Der
Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt, daß
in der vergangenen Woche im Reich 143 Tote und 4318
Verletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu be-
klagen sind.

— Besorgte Überlegung von Schwerbeschädigten bei
der Justiz. Der Herr Reichsjustizminister hat unter Zu-
sammenfassung der in Frage kommenden Bestimmungen für
die Zuständigkeiten folgendes angeordnet: 1. Schwerförmig-
beschädigte, schwerbeschädigte Kämpfer der nationalen Er-
hebung, sowie Schwerunfallverletzte, denen ein gesetzlicher
oder anderer in geschlossenen Räumen unangenehm ist, er-
halten hierüber auf besonderen Antrag von der zuständigen
Behörde (Häufungsstelle, Gefängnisverwaltung usw.) einen
Ausweis. 2. Personen der oben bezeichneten Art, die sich im
Besitz solcher Ausweise befinden, sind, falls sie persönlich und
in eigenen Angelegenheiten oder zur Erledigung dienstlicher
Aufträge ihrer Unternehmungen der Zutrittsbehörden erscheinen,
bevorzugt abzufertigen, soweit dadurch nicht begründete
Rechte anderer beeinträchtigt werden. Für sie sind in den
Anstalten nach Möglichkeit Sitzgelegenheiten bereitzu-
stellen.

— Zahnhygiene in den Schulen. Zu dem neuerlichen
Erlaß des Reichsinnenministers, jedem Gesundheitsamt
einen Zahnarzt für Untersuchungen in der Schulzahn-
ärztlichen Versorgung zu stellen, stellt der Reichsminister im Amt
für Volksgesundheit, Dr. Reich, Wuppertal, in Ziel und
Weg die Forderung auf, daß dieses Erlaß als Funda-
ment für den Ausbau unserer Schulzahnärztlichen im ganzen
Reich gewertet werden möge. Es muß jetzt erreicht werden,
daß Verantwortungsträger für jedes Schulkind da sind und
sein Schulkind mehr zur Entlastung kommt, dessen Gebiß nicht
sanitiert ist. Sämtliche Schulkindern müssen nach Ansicht des
Referenten jährlich unbedingt zweimal untersucht werden,
und zwar ehrenamtlich, gegen Ertrag der direkten Ausgaben
und gleichmäßige Verteilung der Kosten. Das unterrichte
Kind müsse einen Befundbericht bekommen, den der Zahn-
arzt nach Mitteilung des Schulleiters unterzeichnen. In den
überwachten Hilfsanstalten zur Jugendhilfe hat und der
Kartothekstelle anzuhängen wäre. Der Referent deutet
noch die Möglichkeit einer Einparung der Sozialverföhr-
ung in diese Aufgaben an und erklärt, daß das Problem
der Zulammenarbeit der Partei mit dem Staat zur Er-
reichung des größtmöglichen Erfolges auch der zahnärztlichen
Durchführung unserer Jugend und des gesamten Volkes
auf diese Weise zu lösen ist.

— Säuglingsfürsorge für Erstgeborene junger anemil-
teller Ehepaare. Das Gelingen der deutschen Boomtinnen
an den Führer zu seinem letzten Geburtstag, das in 1465
Säuglingsfürsorge bzw. -beihilfe bestand, soll auf An-
erkennung des Führers durch die NSD, Bismarck, Mutter und
Kind, der vorläufige Versuch des Schutzes unterliegen. Die
Säuglingsfürsorge werden als Geschenk für Erstgeborene an
junge unemittelt Ehepaare vergeben, wo mit weiterer
Reichshilfe gerechnet werden kann, so daß die stabilen und
reichhaltig ausgestatteten Säuglingsfürsorge in diesen Familien
zu Traditionen werden.

— Luftpost-Rachbringezüge Köln-Cherbourg. Zur
Beilebung der Postbeförderung nach Amerika hat die
Deutsche Reichspost-Rachbringezüge von Köln nach Cher-
bourg eingerichtet, die den Dampfern „Bremen“ und
„Europa“ Spätungszeit nachbringen. Die Flüge, die von
Köln um 10 Uhr abgehen und in Cherbourg um 14.30 Uhr
eintreffen, verkehren am 6., 15. und 23. September. Ihre
Benutzung ermöglicht durch die Erreichung eines frischen
Dampfers Zeitgewinn bis zu 3 Tagen. Auf dem von den ge-
wöhnlichen Auslandsgeheimnissen zu entrichtenden Luftpost-
zuschläge betragen nur 15 Pf. für je 20 Gramm. Weitere
Nachbringezüge finden vorläufig nicht statt. Nähere Aus-
kunft erteilen die Postämter.

— Neue Verkehrsunfälle. Am Dienstag, gegen
10.30 Uhr, riefen in Wiesbaden ein Biebrich auf der Rhein-
straße ein Verkehrsunfall und ein Kraftfahrzeug zusammen.
Der Motorradfahrer zog sich leichte Verletzungen zu. Sein
Fahrzeug wurde leicht beschädigt. — Auf der Kreuzung
Nord- und Goethestraße erfolgte gegen 15 Uhr ein Zu-
sammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem
Omnibus der Linie 2. Beide Fahrzeuge wurden leicht be-
schädigt. — Gegen 15.10 Uhr wurde eine jährliche Schul-
heim Überfahrt der Hochschule Marburgstraße und Ede
Kirchstraße von einem jugendlichen Radfahrer angefahren.
Die Schülerin zog sich leichte Verletzungen zu. — Auf der
Frankfurter Straße erfolgte gegen 19.30 Uhr ein Zusam-
menstoß zwischen der Straßenbahn und einem Verkehrsunfall.
Der Fuhrmann erlitt Kopfverletzungen. Beide Fahrzeuge
wurden leicht beschädigt.

— Fundgegenstände. Im Juli 1936 wurden im Fund-
büro der Städtischen Verkehrsbehörde abgeliefert: 28 Schirme, 1 Stiefel, 2 Stöße, 13 Paar Handschuhe, ein-
zelne Handschuhe, 1 schwarzer Umhang, 1 Kinderjacke, 1
Seidentuch, 1 Damenmütze, 1 Altentafel, 1 Kinderstiefel
mit 15 Pf., 5 Geldbörsen mit kleinem Gelddbetrag, 1
kleines Geldbörse, 1 kleines Geldbörse, 1 Ring, 1 Schlüssel, 1 Buch,
mit 10 Pf., 1 Perlenkette, 1 Photographie, 1 Schlüssel, 1 Buch,
1 Notizenbuch, 1 Notizenbuch. — In der Zeit vom 17. bis
23. d. M. wurden aus dem Fundbüro des Polizei-
präsidiums folgende Gegenstände abgegeben bzw. ange-
nommen: Gefunden: 1 Paar schwarze Damenhandschuhe,
1 braune Geldbörse mit kleinem Gelddbetrag, 1 rotes Kinder-
stiefel, 1 alte Altentafel, 1 goldenes Abzeichen eines
Gefolgereins, 1 Herrenstiefel, 1 braune Geldbörse mit
kleinem Gelddbetrag, 1 Windjacke, 1 blauer Arbeitsanzug,
1 Schlüssel, 1 Zigarrenschmuck, 1 schwarzer Kinder-
stiefel, 1 Photographie im Etui mit Reißverschluss, 1 silberne

Ringschloß, 1 Herrenstiefel, 1 silberne Armbänder,
1 Zehnmarsch, 1 braune Brille, 1 braune Brille, 1 dunkel-
blauer Herrenkamm, 1 schwarzer Damenstiefel,
1 gr. Damenstiefel, 1 Paar w. Handschuhe, 1 Herren- und
1 Damenstiefel, 1 br. Damenstiefel, 1 silb. Armbänder,
1 schwarze Handschuhe mit Inhalt, 1 schwarze Handschuhe
mit kleinem Kragen. Zugelassen: 1 schwarzer Schäfer-
hund, 1 Fortrierer, 1 Drohhaare, Zugelassen:
1 grüner Meßzylinder.

— Zur großen Kundenausstellung nach Berlin unter-
nimmt die K. S. Kundengemeinde am 31. August eine
Fahrt mit Omnibussen. Der Aufenthalt in der Reichshaupt-
stadt währt vier Tage.

— Silberne Hochzeit. Die Eheleute August Hammer-
schmidt und Frau Emma, geb. Kallner, Eleonorestr. 7,
feiern am 27. August das Fest ihrer silbernen Hochzeit.
Gleichzeitig sind sie 25 Jahre Bezieher des Wiesbadener
Tagblatts.

— Wiesbadener Künstler auswärts. Viktor Holpach,
vom Deutschen Theater Wiesbaden, lang bei den diesjährigen
Festspielen der Juppeter Wiesbader unter Professor Segers
Leitung von der Berliner Staatsoper mit großem Erfolg
den Gurnemanz in „Parsifal“. Weiterhin wirkte Herr
Viktor Holpach in einem großen Festkonzert unter Professor
Segers Leitung mit und lang noch den Orkest in „Athen“
unter Staatskapellmeister Tuitens Leitung mit großem Er-
folg.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.
Bessere Ernte. Das noch drauhen stehende Getreide,
welches wegen der vielen Regentage noch nicht heimgefahren
werden konnte, trocknet jetzt schnell und seit zwei Tagen sind
alle verfügbaren Kräfte an der Arbeit, um die letzten
Garben unter Dach und Fach zu bringen. Mit dem Boden-
ende werden die letzten Stoppeln an den dahinsie-
henden Herbst geschnitten.

Der Verein der Bundesfreunde Wiesbadener Biebrich
hatte seine Mitglieder und Freunde auf den neuen Übungs-
platz in der Kimmelschen Sandgrube am Erbenheimer Weg
eingeladen und nahm hier die Weisheit des Platzes und
der neu erbauten Hütte vor. In seiner Begrüßungsansprache
schilderte Hermann Roth den Werdegang eines ausgebil-
deten Schützen und Meldehundes. Er dankte den Platzbesitzern
Kimmel-Erben in herzlichsten Worten für die kostenlose
Überlassung des Geländes. Zum Schluß seiner An-
sprechungen forderte er die Handgeübten auf, den neuen
Übungsplatz ausgiebig zur Ausbildung der Bundes zu be-
nutzen. Ausschlagswort Josef Müller gab dann der Hütte
in Würdigung der Arbeit des Hermanns den Namen
„Reinhardt-Kühn-Hütte“.

Der Ausrichter vom Schloßparkweier, dieser tempora-
mentale Schwan, der in hohem Zug die idyllische Ruhe
und Behaglichkeit seiner neuen Heimat mit der ungebunden-
nen Freiheit in den Lüften verknüpfte, ist in den Rhein-
flüssen bei Bingerbrück wieder ergriffen und zurück-
gebracht worden. Zwei weitere Schwäne hatten sich dem
Küchling angeschlossen und sich auf der Petersau bei
Köln niedergelassen. Einen von ihnen erreichte die tödliche
Kugel.

Hofes Alter. Ihren 64. Geburtstag feiert heute Frau
Matthei Gabel, Adolfsplatz 4.
Fahrrad Diebstahl. In dem Hofe der Herr-Winkel-
straße 39 wurde am 21. August, vormittags zwischen 7 bis
7.30 Uhr ein Adler-Tourer gestohlen. Inedienliche An-
gaben erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

Der Adolf-Hitler-Marsch.

Der Führer des Gebietes Hesse-Nassau bei seiner
Marscheinheit.

Am siebten Tag waren die hessen-nassauischen Ban-
nführer der SA auf dem Wege von Eschbach i. O. nach
Amorbach. Kurz vor Betreten hessischen Gebietes er-
wartete sie zu ihrer freudigen Überraschung der Führer des
Gebietes Hesse-Nassau, Oberbannführer Brandt. Er be-
sichtigte die Marscheinheit und überlegte sich von ihrem ge-
sundheitlichen Zustand und ihre tadellosen Uniformierung.
Er marschierte dann einige Kilometer mit den SA-Kam-
eraden, um sich ein Bild von ihrer Haltung und ihrer
Disziplin und überhaupt von ihrem gesamten Zustand zu
verschaffen. Dann richtete er einen letzten Appell an die
Marschteilnehmer, er erwartete, daß sie sich auch der Aus-
zeichnung, die Bannführer des Gebietes Hesse-Nassau nach
Künzberg zu tragen und am Führer vorbeizumarschieren,
würdig erweisen. Das müsse seinen Ausdruck in einer ganz
tadellosen Haltung und in einer nie erlassenden Disziplin
finden. Stabsführer Hermann Lauterbach er-
unterrichtete sich laufend über die Bannführung der Marsch-
einheit auf 25 Gebiete auf ihrem Wege nach Künzberg und
bewertete ihre Leistungen vor dem deutschen Volk. So hoffte
er, daß die 60 Kameraden das Gebiet Hesse-Nassau in jeder
Minute und in jedem Augenblick würdig vertreten.

Gegen Mittag traf dann die Marscheinheit in Amorbach
ein, wurde vom Bürgermeister empfangen und brachte ihre
Fahnen im SA-Zeltlager verbracht. Als Gäste im frän-
kischen SA-Zeltlager verbrachten sie mit der Vorgesetzten
trabe Stunden mit Spiel und Sport. Heute sind sie auf dem
Wege nach Künzberg.



Bekanntmachungen.

Neue Kurse des Reichsmütterdienstes.

Die Kreisfrauenchaft Wiesbaden teilt mit:
Die beliebtesten Kurse des Reichsmütterdienstes Wies-
badens beginnen wieder Anfang des Monats September. Die
Lehrkräfte haben sich in den vergangenen Ferien für neue
Aufgaben zur Schulung der Frauen vorbereitet. Alle jungen
Mädchen über 21 Jahre, Bräute, Ehefrauen, Arbeitsbeschäftig-
ten, Frauen und Mütter wird die Möglichkeit gegeben,
daran teilzunehmen. Für die Kurse eignen geschulte Kräfte
vermitteln ihnen Kenntnisse an Hand reichlich vorhandener
Anschauungsmaterialien auf allen Gebieten der Hauswirt-
schaft.

Die Mütterkurse bereitet die Frauen für die große Auf-
gabe, die sie als Gefährtin des Mannes und Mutter der
Kinder zu erfüllen haben, vor. Jede ehemalige Kursteil-
nehmerin wird begünstigt von den Stunden, die sie in ihrer
Kameradschaft verlebte, erzählen können und beibringen,
welche Werte ihre durch den Besuch der Kurse mit auf den
Weg gegeben wurden.

Darum besucht jedes Mädchen und jede junge Frau
die Kurse des Reichsmütterdienstes.
Sprechstunde der Kreisfachberaterin in der Geschäfts-
stelle, Hainertweg 8.

Anmeldungen werden auch durch die Lehrerin zu Be-
ginn der Kurse entgegengenommen.

Neue Kurse beginnen in Wiesbaden:
Säuglingskurs, Anfang September. Meldung Hainert-
weg 8.

Kochkurs, 26. August, 20 Uhr, Inseum am Börsen-
platz, 27. August, 20 Uhr, Inseum am Börsen-
platz.

In Biebrich:
Kochkurs, Besprechung.

Kochkurs, Freitag, 28. August 1936, um 20 Uhr, Heim
Ella-Kirchner-Straße.



Rambach.

Aus dem Kleintierzüchterverein. Nach Eröffnung der
Verammlung durch den Vereinsführer Hilgert wurden
die Bedingungen und die Organisation der diesjährigen in
Rambach stattfindenden Kreisfests in der Weise, die zum
ersten Male seit vier Jahren wieder stattfinden, festgelegt.
Der Züchter Adolf Simon wurde zum Schaulenler be-
stimmt. Als Kreisrichter wurden gewählt: Pfeffer (Kritik), Nach-
tigall (Griesheim) und Sternberger (Griesheim). Geringe
in diesem Jahr in Rambach eine lokale Geflügelschau statt-
finden, für die als Preisrichter Engelhardt, Freunsgesheim,
bestimmt wurde. Anschließend an die Ausstellungsberatung
wurden Zuchtfragen besprochen. Der Züchter Steinhaus
hatte ein ungewöhnlich großes Exemplar eines „Reisigen
Kieles“ mitgebracht. Das Tier, das erst fünf Monate alt
ist, wiegt 14 1/2 Pf. In der Ausprache wurde besonders
über die in diesem Jahr besonders schwierige Zukunft der
Jungtiere gellagt. Die Züchter sehen vor einem Käsel.

Rassenhygiene erstes Erfordernis

Eine Unternehmung mit Prof. Rübin. Dem geistigen Vater
des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

— Frankfurt a. M., 25. Aug. Anlaßlich des in Frank-
furt a. M. stattfindenden Kongresses der Neurologen und
Psychiater gab Professor Dr. Ernst Rübin, der geistige
Vater des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses,
einem Vertreter des DFB einige Erklärungen zum Erbg-
gesundheitsgesetz.

„Eine Hauptaufgabe ist“, so äußerte sich Professor Dr.
Rübin, die Erkenntnis der Ursachen der bei den Kranken
beobachteten Störungen im Zentralnervensystem. Die Frage
ist, ob sie erblich oder umweltschädigend sind, also erworben
durch irgendwelche schädlichen Einwirkungen oder Einflüsse,
zum Beispiel schwere Geschlechtskrankheiten oder Alkoholismus.
Sind die Störungen erblich, so müssen wir sie, um sie
auszumerzen, in der Keimzelle angreifen, also die Fort-
pflanzung der so erblich Belasteten verhindern. Sind die
Störungen umweltschädigend, so ist der Kampf gegen die ent-
sprechenden Gefährdungen zu führen.

Man muß die Maßnahmen der Rassenhygiene unter-
scheiden in negative und positive. Der Kampf gegen die
Weitervererbung der Geistes- und Erbkrankheiten, also
Sterilisation, Verhinderung von ungelunden Ehen usw., das
sind die „negativen“ Maßnahmen. Ihnen sind die „positiven“
Maßnahmen gegenüber zu stellen, also die Förderung der
erblich gesunden Menschen und Familien. Will eine Rasse nicht
zugrundegehen, so muß sie bis in alle Ewigkeit Rassenhygiene
treiben.

Rassenhygiene versteht die Notwendigkeit
der Ausmerzung, wie wir sie in der graulamen Natur

Ein „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“

In Stuttgart wird am 27. August als
Höhepunkt der Jahrestagung des
deutschen Auslandsinstituts dieses
„Ehrenmal der deutschen Leistung im
Ausland“ feierlich eröffnet.

(Atlantik, A.)

beobachtet, mit den Erfordernissen der Menschlichkeit. Der Mensch kann nicht die kräfte- und unkräftigen Kräfte ausmerzen nach dem Beispiel der Natur, in der das Schwache und Kranke zugrunde geht und nur das Starke und Tüchtige überlebt. Die Menschen müssen darauf bedacht sein, daß die minderwertigen Geschlechtszellen ausgemerzt werden. Nach der bisherigen „Rassenforschung“ an Geisteskranken gibt es in Deutschland nach Schätzung Professor Rüdin etwa 200 000 bis 250 000 Fälle von Schizophrenie und ebensolche Epilepsien. Schwachsinnt ist bei mindestens einem Prozent der Gesamtbevölkerung zu verzeichnen. Je nachdem, wie die verschiedenen Rassen die Grenzen zwischen Schwach-

sinn und Normalverstand ziehen, spreche man von 1 bis 4 % der Bevölkerung. Ein ganz besonderer Ruf hat Professor Rüdin als Forscher auf dem Gebiete der Rassen- und Kropfforschung. Durch großartige durchgeführte Experimente wissen er und seine Mitarbeiter zur Zeit, ob sich der Verstand herabsetzt, daß die in gewissen Alpenregionen endemisch auftretende Kropfkrantheit und der Kretinismus mit Radium-Austrahlungsstörungen in Wechselbeziehungen stehen. Haben die Forschungen in dieser Richtung Erfolg, so ließe sich um eine weitere Erkenntnis von größter Tragweite handeln.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Neue Wege im Feldberggebiet.

— Vom Feldberg, 25. Aug. Von der steil abfälligen Kurve der Nordseilbahn unterhalb des Rindbühlens, der jetzt der Taunus und ein schöner schattiger Waldweg nach dem Tausenberg der Sprungbahn herlaufen lassen, so daß es jetzt möglich ist, bequem nach dem Rindbühlens und dem Rindbühlens unter Umgehung des Fahrweges zu gelangen. Der Waldweg führt weiter von der Sprungbahn über die Gertrudisapelle nach Oberfeldberg.

Rhein und Mosel.

Eröffnung einer Rheingauer Kunstausstellung.

— Vorch a. Rh., 25. Aug. Im Rheingau leben zahlreiche bildende und schaffende Künstler, die sich bereits vor mehreren Jahren zu einer Vereinigung Rheingauer Kunstfreunde mit dem Sitz in Rüdesheim zusammengeschlossen und als Gruppe „Bildende Kunst“ in der R.S.-Kulturgemeinde der Rheingauer Kunstfreunde Arbeit leisten. Aber auch die Forschungen und Ausgrabungen im Rheingau der Rheingauer Kunstfreunde haben unendlich wertvolle Funde ans Tageslicht gebracht. Was geborgen werden konnte, ist jetzt dem Vorch Heimatmuseum eingegliedert worden. Hierzu haben die Mitglieder der R.S.-Kulturgemeinde an der Rheingauer Kunstausstellung teilgenommen, die in Zusammenarbeit der Rheingauer Kunstfreunde und der Rheingauer Kunstfreunde unter der Leitung der Rheingauer Kunstfreunde durchgeführt wird. Die Ausstellung bildet zusammen mit dem Heimatmuseum eine Einheit, die von der schaffenden und künstlerischen Arbeit der Bewohner des Rheingaus Zeugnis ablegt.

Gräßliches Unglück beim Salzfischen.

— Bernau-Cues, 25. Aug. In dem benachbarten Titzgen sollte am Sonntagfrüh der 30-jährige als Schiffsmeister ausgebildete Winger Peter Heil aus Anlaß des Kreisjubiläums Salzfischen. Er benutzte dazu Sprengkapseln. Dabei muß eine Kapsel vorzeitig zur Explosion gekommen sein. Dem Unglücklichen wurde beide Hände abgerissen. Außerdem erlitt er schwere Verletzungen im Gesicht, am Oberkörper und an der Brust. Im Krankenhaus ist er nach einigen Stunden den Verletzungen und dem Blutverlust erlegen.

Mainz und Rheinhessen.

Starke Beteiligung der Weinbaugemeinden beim „Rhein-mainischen Wingerfest“.

— Mainz, 25. Aug. Erstmals wird in diesem Jahr in der alten Rhein- und Weinstadt Mainz der gesamte Weinbau des Rhein-Main-Gebietes in einem großen Wingerfest am Sonntag, 30. August, in Erscheinung treten. Dieser Festzug wird nicht getrennt, wie es sonst üblich ist, von einer einzelnen Stadt oder einer einzelnen Weinbaugemeinde, sondern von der zu einer Einheit zusammengeschlossenen Gemeinschaft aller Weinbaugemeinden des Rhein-Main-Gebietes. So wird man die einzelnen Kreise mit ihren eigenen Wagen und Gruppen aufmarschieren sehen. Dabei die einzelnen Gemeinden. Auch wird die Bedeutung des Wingers und seiner Arbeit durch Wagen und Gruppen allgemeinere Art ausgedrückt. Abends um 8 Uhr bringt ein herrliches Rheinfest, wie man es so häufig und schön noch nie gesehen hat, der Rheingau vereinigt die ganze Schönheit seiner Landschaft, die alle Reize seiner Weine und den Glanz seiner Menschen in einem Festzug. Aber auch die Abteilung „Weinmarkt“, die in ihrer Art unverändert, allerdings in größerem Maße als früher, veranstaltet wird, weist eine Beteiligung auf, wie sie bisher nicht üblich war. So sind in Rosen und Zelten auf dem Weinmarkt zahlreiche Gemeinden aus Rheinhessen und dem Rheingau vertreten.

Frankfurter Zeugnis führt auf Güterzug auf.

— Mainz, 25. Aug. In Mainz-Mombach ereignete sich ein Eisenbahnunfall, der noch gut und ohne größeren Schaden verlaufen ist. Ein Frankfurter Zeugnis, das über die Umgehungsstrecke der Mainz-Wislofshausen in Richtung Mainz fuhr, ließ auf einen Güterzug auf, wobei ein Eisenbahnarbeiter eine Gehirnerschütterung erlitt. Der Verletzte wurde dem Mainzer Krankenhaus zugeführt. Ob, wie vermutet wird, falsche Weichenstellung dazugelegen hat, wird noch untersucht.

Der größte heilige Tabakrodenschuppen vor der Vollenbung.

— Hiltensfeld, 25. Aug. Der größte Tabakrodenschuppen Hiltensfeld wird in der Tabakgemeinde Hiltensfeld zur Zeit errichtet. Er ist 70 m lang und 15 m hoch und ganz aus Holz errichtet. Zwei Millionen Stämme an den Trägern werden die Tabakrodenschuppen zum Tragen auf. Nicht weniger als 3500 bemalte Tafeln sorgen für die bedeutende Lüftung.

Worms, 25. Aug. Der Haupttag (30. 8.) des traditionellen Badischfestes mit seinem originellen Festzug gehört in die Reihe der bekannten rheinischen Volksfeste.

Frankfurter Nachrichten.

Hoher chinesischer Würdenträger in Frankfurt a. M.

— Frankfurt a. M., 25. Aug. Ein bedeutungsvoller Besuch wurde am Dienstag der Gauhauptstadt Frankfurt a. M. durch einen der höchsten chinesischen Würdenträger, der Präsident des chinesischen Reichspräsidenten und Sonderbeauftragte der chinesischen Nationalregierung Erzelgen Tschiang Kai-shek, wurde in Frankfurt a. M. empfangen. Eine Reihe von Ehrengeleiten wählte der Begrüßung im Kaiserhof des Ritters bei der Vertreter des Gouverneurs und Reichspräsidenten Sprenger, Gaupropagandaleiter Müller, Scheid, der englische Generaloffizier, sowie eine Reihe von Staatsräten und Katsberren. In Begleitung von Erzelgen

Tschiao Tsang befand sich noch der in Frankfurt beheimatete Dr. Ling, der am Ausbau des Frankfurter Chinas-Institutes herantretend beteiligt war, ferner der Militärattaché der chinesischen Botschaft Oberst Fengtie, sowie der Sekretär von Erzelgen Tschiang, Herr Jang. Nach einer Begrüßungsansprache überreichte Bürgermeister Ender Erzelgen Tschiang sowie Dr. Ling die goldene Goetheplakette.

Reichsfestung der Deutschen Dentisten.

— Frankfurt a. M., 25. Aug. Aus Anlaß der vom Reichverband Deutscher Dentisten in Frankfurt veranstalteten Ausstellung „Unsere Zähne“ findet in der Gauhauptstadt erstmalig seit der Nachtübernahme eine große Reichsfestung statt. Der Aufzug zu dieser Festung bildet das Eintreffen der aus allen Teilen des Reiches kommenden Dentisten am Donnerstag, 27. Aug. 1936, ab 18 Uhr, auf dem Börsenplatz. Am Freitag, 28. Aug. 1936, findet im Gesellschaftshaus des Tiergartens ein von dem Reichsdentistenführer geleiteter Appell aller Verbandsamtsleiter statt. Am Samstag, 29. Aug. 1936, sowie am Sonntag, 30. Aug. 1936, folgt dann der fachwissenschaftliche Teil der Reichsfestung.

Gefährliche Einbrecher auf Raubzügen im Weierwald und Hinteraunus.

— Frankfurt a. M., 25. Aug. In den letzten Wochen werden im Weierwald und Hinteraunus in Dittelsheim Einbrüche in Wirtschaften, Bauernhöfe und Behinderungen ausgeführt. Die Landstriminalpolizei in Zusammenarbeit mit der Gendarmerie hat festgestellt, daß es sich bezüglich der Täter um ein und dieselben Personen handeln muß. Die Einbrecher sind mit Schußwaffen ausgestattet. Sie haben verschiedentlich die Gehärdigten, die sie bei den Einbrüchen überfallen, mit der Waffe bedroht und dadurch aus ihrer Verfolgung abgehalten. In einem Falle haben sie bei der Flucht einen Schuß abgegeben. Die Tatumschände lassen darauf schließen, daß die Einbrecher bei ihren Raubzügen die Waffe ansetzen und schußbereit halten. Die Landstriminalpolizei Frankfurt a. M. in Zusammenarbeit mit der Gendarmerie verfolgt bestimmte Spuren. Im Verdacht,

Die Unwetterkatastrophe in Korea.

413 Tote. — 32 000 Häuser zerstört.

Telso, 26. Aug. (Hörsendbericht des DNB.) Nach neuen amtlichen Berichten über die Schäden der Unwetterkatastrophe in Korea vor zwei Wochen beträgt die Zahl der Toten 413, die Zahl der Vermissten, die ebenfalls als tot gelten müssen, 158, und die Zahl der Verwundeten 163. Es wurden 32 000 Häuser zerstört oder beschädigt. Über 100 Schiffe sind gesunken oder gestrandet.

Zuchthausrevolte in Amerika. Eine Anzahl Straflinge des Staatszuchthaus in Milledgeville (Georgia) wollten nachts aus einem Schlafsaal ausbrechen, indem sie unter lautem Lachen die Saaltüren mit eisernen Bettstellen einzuschlagen und den Schlafsaal in Brand zu setzen versuchten. Die Wärter schossen schließlich auf die Tobenden mit Schrotgewehren, wobei ein Strafling getötet und 15 verwundet wurden.

Markiberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Markterzeugung: Obst- und Gemüseangebot gut; hauptsächlich Stangenbohnen, Einmachgurken, Tomaten und Kartoffeln. Ausländische Weintrauben und Pfirsiche gut vertreten. Verkauf ruhig. Erzeugerpreise am 25. August für Gemüse und Obst (bei Kartoffeln, Süßfrüchten, sowie Obst und Gemüse ausländischer Herkunft Großhandelspreise). Gemüse: Weikohl (1/2 Kilo) 3.45, Kartoffel 3.1-5.5, Weikohl 2.5-6.5, Römischkohl 6-7, Spinat 3.5-10, Karotten 4.5-5, dicke Bohnen (Puffbohnen) 20, Stangenbohnen 9 bis 18.5, gelbe 11-15.5, Bohnen 4-9, gelbe 10-12, grüne Erbsen mit Schale 13-20, Petersilie 11-20, Preiselbeeren 6.5-10, Pfefferlinge 20, Kohlrabi (Stück) 4.5, Blumenkohl 1.17-2.23, 2.2-4.5, Kapselkohl 6, Endivien 1.4-2, Sellerie 7.5-8, Rauh 3-4, Salatgurken 8-10, Frühbeetgurken 3.5-7.5, Preiselbeeren 3-8, Einmachgurken (100 Stück) 50-80, Rettich (Stück) 4-9, rote Rüben (Gebund) 2.5-7, Karotten 4-6, Kartoffeln (50 Kilogramm) 340-370, Zwiebeln 600 Pf. Obst: Tafelapfel (1/2 Kilo) 1.18-3.5, 2.1-2.75, unfortiert 15-20, Wirtschaftsapfel, fortiert 15-18.5, unfortiert 10-12, Tafelbirnen 1.18-2.5, 1.8-2.5, 2.18-2.15, unfortiert 12-15, Wirtschaftsbirnen, fortiert 7-10, Zwetschen 18.5-27, Pfirsiche 1.30-3.5, 2.5-4.5, ausländische 4.2-4.5, Gartenhimbeeren 40-50, Preiselbeeren 25-28, Gartenbrombeeren 16-27.5, Waldbrombeeren 25, Weintrauben 20-25, ausländische 25, Bananen 35, Zitronen (Stück) 8-10, Apfelsinen 18-20 Pf.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Markterzeugung: Obst- und Gemüseangebot gut. Verkauf ruhig. Kleinverkaufspreise am 25. August für Gemüse, Obst, Butter, Eier und Käse. Gemüse: Weikohl (1/2 Kilo) 8-10, Kartoffel 8-10, Weikohl 8-10, Spinat 12 bis 15, Römischkohl 8-10, dicke Bohnen (Puffbohnen) 25, Stangenbohnen 15-18, gelbe 18-20, Bohnen 10-12, gelbe 12-15, Preiselbeeren 12-15, Pfefferlinge 25, Kohlrabi 8-10, Kartoffeln 4.5-5, Blumenkohl (Stück) 1.20-4.0, 2.10-1.5, Kapselkohl 8-10, Endivien 10-12, Sellerie 8-20, Rauh 3-8, Rettich 10-15, Kohlrabi 8-10, Salatgurken 15-20, Preiselbeeren 6-10, Frühbeetgurken 10-15, Einmachgurken (100 Stück) 60-100, rote Rüben (Gebund) 8-10 Pf. Obst: Tafelapfel (1/2 Kilo) 1.35-3.0,

an den rüberischen Einbrüchen beteiligt zu sein, steht der Paul Ottersbach, geb. am 28. 3. 1907 zu Reinerzhagen i. W.

Prächtiger Flug der Jungtauben.

— Frankfurt a. M., 25. Aug. Wenn im August die Weikohlflüge der Brieftauben ihr Ende erreicht haben — die Jücker des Rhein-Main-Gebietes schickten ihre Tiere nach Budapest — dann starten die Jungtiere. Die erste in diesem Jahr geborenen Tiere, drei vier oder fünf Monate alt, besaßen als Einflugsübungen anfanglich kleinere Strecken zu bewältigen, so von Seligenstadt, Oberburg und Wehrheim aus. Nun fand der erste diesjährige Jungtaubenpreisflug statt, an dem 2000 Tiere von Frankfurt und Umgebung, Offenbach, Dornburg u. m. teilnahmen. Um 9 Uhr früh wurden die Tauben in Richtung auf die 120 Kilometer lange Strecke aufgeschickt. Die schnellsten Segler stiegen bei schönem Wetter bereits um 10.45 Uhr in der Heimat ein. Die gute Witterung war Vorbedingung für die reibende Ankunft sämtlicher Tauben.

— Frankfurt a. M., 25. Aug. Carl Siegfried Ritter von Georg, Direktor der Adler-Werke in Frankfurt a. M., begibt am 27. August seinen 50. Geburtstag. Der Name von Georg lebt in der Geschichte des Weltkrieges als der eines unserer erfolgreichsten U-Boot-Kommandanten fort. Immer und immer wieder meldete der Bericht des Admirals, daß die feindlichen U-Boote „U 57“ und „U 101“, deren Kommandant von Georg war. Im Frühjahr 1918 erhielt der U-Boots-Kommandant den Orden „pour le mérite“, während ihn König Ludwig von Bayern zum Ritter des Max-Joseph-Ordens ernannte. Ritter von Georg hatte sich auch in den freizeithen Nachkriegsjahren dem Vaterland zur Verfügung. Nach der Revolution rief er gemeinsam mit anderen Offizieren zur Bildung eines Freikorps, der Marine-Brigade von Lönnefeld, auf, in der er den Befehl über ein Bataillon erhielt. Welche Bedeutung man seinem Wirken und seinen Verdiensten um das Vaterland beimog, geht aus schon daraus hervor, daß sein Name damals auf der Auslieferungsliste der Alliierten stand. — Anlässlich des St. Georgs-Tages empfing der ungarische Konsul in Frankfurt a. M. Generaldirektor Fritz Steuermann, in dessen Namen die ungarische Kolonie seines Amtsbezirks. Er gedachte der Bedeutung des Tages und bat die versammelten Ungarn, in Einigkeit zusammenzuhalten. Mit der gemeinsam gelungenen Nationalhymne klang das schöne Fest aus.

Lahn und Westerwald.

— Bad Ems, 25. Aug. Vom 26. August bis 2. September findet hier das Reichsfest der Kriegerkassen statt. Etwa 300 Mitkämpfer der Einigungskriege 1864, 1866 und 1870/71 werden als Gäste des Kriegerbundes eine Wiederbegegnung erleben. Am Sonntag treffen die Ehrenabteilungen der Wehrmacht des Kriegerbundes in Stärke von etwa 2000 Mann ein. Sie werden einen Ehrenvorbeimarsch ausführen.

2. 30-35, unfortiert 20-25, Wirtschaftsapfel, fortiert 15 bis 25, unfortiert 12-18, Tafelbirnen 1.30-4.0, 2.20-3.0, unfortiert 15-20, Wirtschaftsbirnen, fortiert 10-15, Zwetschen 30-35, Pfirsiche 1.60-2.50 bis 55, Gartenhimbeeren 50-65, Preiselbeeren 30-35, Gartenbrombeeren 30-35, Waldbrombeeren 30. Weintrauben 35, ausländische 40-45, Bananen (Stück) 10-12, Zitronen 10-12, Apfelsinen 20-35, Butter, Eier und Käse: Markenbutter (1/2 Kilo) 100, Schmelkäse 25, Handelskäse (Stück) 10.5-14, Handkäse 2-10 Pf.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 25. Aug. Auftrieb: Rinder 83, davon 1 Ochse, 4 Bullen, 8 Kälber, 9 Färlchen, 23 Kälber, 2 Schweine 482, Ziegen 9. Kottier wurden pro 50 Kilogramm Schlachtkörper in RM: Bullen: a) 42, Kälber: a) 33, b) 37-39, c) 32-33, d) 25. Färlchen: a) 44, Kälber: a) 30-34, b) 33 bis 39, c) 74-82, d) 60-73. Schafe nicht notiert. Schweine: a) 57, b) 1.50, c) 53, d) 61. Sauen: 56. Marktverkauf: Rinder und Schweine wurden zugeführt. Kälber lebhaft, ausverkauft.

Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?

Sie soll jeden winzigen und entlegenen Winkel Ihrer Zähne erreichen? Das wird sie nicht allein schaffen. Da muß schon Nivea-Zahnpasta helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Eckchen gründlich und doch schonend gereinigt wird und daß Ihre Zähne weiß und gesund erhalten werden.

2.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 14.15: Zur Unterhaltung. 15.30: Glück laut Vertrag. 17.00: Klaviermusik. 18.30: Heitere Opernmusik. Breslau: 12.00: Mittagskonzert. 15.45: Außenleiter der Weltgeschichte. 18.00: Kate Siebel — traurige Gassen. Hildesheim: 16.00: Kaffeezeit bei Hagenbeck. 17.00: Bunte Stunde. 19.00: Blasmusik. 20.10: Sommerfaden. 22.30: Tanzmusik. Köln: 16.50: Werke von Fr. Schubert. 18.00: Pieder und Tänz aus Tannheim. 20.10: Kellermärchen — Kellertaten. 20.45: Britische Musik. Königsberg: 16.20: Konzert. 20.15: Sommerfaden. 22.30: Heimat ist das Lied der Erde. 22.50: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Leipzig: 16.00: Kurzwelt am Radomir. 19.20: Alte und neue Hausmusik. 20.10: Heute tanzen wir. München: 17.00: Konzert für Klavier und Klavier. 19.00: „Don Giovanni“. Oper. 23.00: Nachtmusik. Saarbrücken: 15.00: Tante Kate erzählt Märchen. 20.10: Jetzt lalle Frucht — jetzt werde Brot. Stuttgart: 10.00: Volkslieder. 15.15: Die Reize zum Familienged. 17.45: Chinesen unter der Hand. 19.00: Fröhliche Klänge. 20.10: Bei 30 Grad im Schatten. 20.40: Nachtmusik.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

WALHALLA

**Wir eröffnen
die neue Saison!
Heute Erstaufführung**

des ersten Tonfilms aus der neuen Produktion 1936/37



Eine entzückende Satire auf die, die sich vor übergroßer Vornehmheit und unangebrachtem Ständesdünkel „auf den Schlipps treten“

mit **Hans Söhnker** / **Rose Stradner** / **Joe Stöckel**
Fita Benkhoff / **Walter Steinbeck**

nach dem Bühnenstück von
Toni Impekoven u. Ed. Ritter
Regie: **Hanns Zerlett**

Ein Bavaria-Film! Ein toller Lacherfolg!

Auf der Bühne:
**Die Meister
des Akkordeons**

2 Sewalds

Micky-Maus in Farbaufnahme / Die Wochenschau
Kulturfilm: **Gran Chaco**

MERCEDES-Rechenmaschine



VOLLAUTOMAT elektrisch
Verlangen Sie Vorführung od. Prospekte

Generalvertreter:
Hch. Schmitz, Frankfurt-M.
Am Eschenh. Tor 1, Tel. 230 28

KISTEN-ZETTEL

mit verschiedenen
Aufdrucken
stets vorrätig

**Schellenberg'sche
Holbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt

**Die Kundschaft
erwartet Leistungen!**

Und wir sichern ihr diese zu.
Probe-Einkäufe überzeugen!

Fachrogerien:

Alexi Jünke Tauber
Michelsberg 9 Kaiser-Friedrich-Ring 30 Adelheidstraße 34

Nur alte Weine
sind dem leidenden Körper dienlich
Empfehle einen

**1927er
Cap Coronel**

chilen. Rotwein
1/2 Fl. nur **1.50** 1/2 Fl. **0.80**
Königsbacher Burgunder 1/2 Fl. **1.20**
Almannsh. Burgunder 1/2 Fl. **1.30**
Oberingel. Rheinhe. 1/2 Fl. **1.00**

Für Diabetiker:
Naturreine Moselweine

Alkoholreiner Aghisatz 1/2 Fl. **0.60**
Traubensaft, weiß u. rot 1/2 Fl. **1.00**

Henrich

Bücherstraße 24, Fernruf 26914
Biebrich, Rathausstr. 65, F. 60904

Champignons
blütenweiß, tägliche Ernte.
Wiesbadener Edelginschicht
und Schneidenform
Seinrich Schröder, Walfmühle.

Zink-

Eimer
28 cm . . . 80
Wannen
40 52 60 70 cm
1.35 2.- 2.50 3.20
Waschtöpfe
28 32 36 40 cm
1.80 2.- 2.50 3.10
Gießkannen . . 2.10
Weißblech 1.45

Mollath
Schulberg

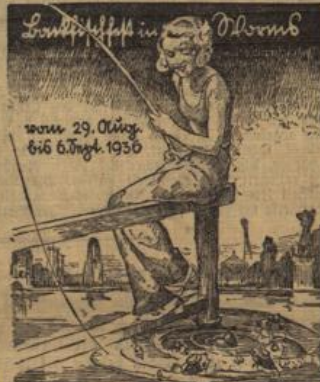
Blaue
Sorten
Auspflanzungen,
billig und schön.
Trend,
Wienmarkt.

Gebt den Tieren
alters reiches
Trennwasser.

Morgen
Donnerstag,
den 27. Aug.:

Abfahrt 8.30 Uhr, Rückkehr 20.00 Uhr, Totalfahrpreis 1 RM.
Samstag, 29. Aug.: **Große Fahrt ins Blaue**
Abf. 14.45 Uhr, Rückkehr 22.00 Uhr, Totalfahrpreis 1 RM.
Bei allen Fahrten ist Musik an Bord. Die Schiffe können
bereits 1/2 Stunde vor Abfahrt in Radeburg bestiegen werden.

Röln-Düsseldorfer
Die großen weißen Schiffe. - Auskufft und Fahrpreise
Agentur W.-Bierich, Tel. 5014/45, sowie bei den Reisebüros



Ein Höhepunkt rheinischer Volksfeste!

Täglich Großbetrieb auf dem Festplatz am Rhein

HAUPTTAG: SONNTAG, 30. AUGUST 1936

• 14 Uhr: Großer originaler Festzug unter dem Motto:

„Was duht mer nit all for die Backfische!“

• Alle Geschäfte sind von 13 bis 18 Uhr geöffnet

Sonntags-Rückfahrten auch Mittwoch

Freu' Dich mit uns - wir erwarten Dich!



Der neue 2 Ltr. 50 PS, bequemer Fünfsitzer, erwartet Sie zu einer unverbindlichen Probefahrt. Überzeugen Sie sich in Ihrem eigenen Interesse vor anderweitigem Kauf, von den Vorteilen, die Ihnen dieser Wagen bietet. Lieferung sofort

Schäufele & Co.

BMW.-Vertretung

Ausstellungsraum: Wilhelmstraße 8

Garage u. Werkstatt: Mainzer Straße 88

Telephon 23885

Palast-Hotel

WIESBADEN
am Kochbrunnen

ALTDEUTSCHE BIERSTUBE

Bestgepflegte Weine und Biere - Vorzügliche Küche -
Zeitgemäße Preise

KONDITOREI

Erstklassige Erzeugnisse - Lieferung außer Haus

THERMAL-BADEHAUS

Größtes Hotelbadehaus am Platze mit direkt. Zuleitung
aus der berühmten Kochbrunnen-Quelle - Sämtliche
medizinischen Bäder - Abgabe von Bädern auch an
Passanten und Kassenpatienten - Für Abonnenten
Preismäßigung

Leitung: **Direktor H. Ringelmann**

Friedrichs regelmäßige Rheinfahrten

Dampfer „Rheingold“ und
„Rheinlust“
ab Biebrich, vor dem Schloß
Morgen Donnerstag
und kommenden Dienstag
8 1/2 Uhr mit Dampfer „Rhein-
lust“ die interessante Main-
fahrt nach

Frankfurt a. M.
bei etwa 5 Stunden Aufenthalt.
Halbe Eintrittspreise f. Tier-
und Völmengarten. Fahrpreis
1 RM.

Donnerstag, 10 1/2 Uhr
die beliebte Tagesfahrt
nach Rüdesheim . . . 9 RM. 1.-
nach Niederheimbach 9 RM. 1.20
nach Badvarach . . . 9 RM. 1.20

Freitag, 9 1/2 Uhr Garseltfahrt
nach Rüdesheim, Niederheim-
bach und Badvarach wie vor
und nach

St. Goar . . . 9 RM. 1.50
Sämtliche Fahrpreise für Sin-
u. Rückfahrt. Kinder von 4 bis
14 Jahren 1/2 halben Fahrpreis.

Auskunft und Karten in Wies-
baden bei **Baumgarten, Rosen-
berg, 14. und Buchhandl.
Häuser, Martstr. 6, Ruf 24947**

In Biebrich bei **Fr. v. H. v. H. v. H.**
**Waldmann, Rheinufer, vor
dem Schloß, Ruf 61027, und in
Mainz bei der Rhein. Ver-
kehrsbahn, Ruf 43111.**

**Vorteilhafte
Beratungsstellen
sucht u. findet
die Hausfrau
Immer im An-
zeigenteil des
Wiesbadener
Tagblatt's**

Autobus-Fahrten

Vom 7.-12. 9. 6 Tage in die
Bäderlandschaft - Kautschuk
Gesamtpreis 62 RM.

Vom 14. bis 18. Sept. 5 Tage
Bodenise - Schweiz
Gesamtpreis 49.50 RM.

Am 28. August Ganztagesfahrt
Wetterweh bis Hohenburg.
Fahrpreis 6 RM.

Autobetrieb **Karl Sippel**,
Wiesbaden, Telefon 22.

Auskunft und Karten: **Ring-
becker, Wiesbad., Lantanastr. 33,
Tel. 22001. W. Koblitz, Lantana-
str. 14, Telefon 21444.**

Möbeltransporte u. Lagerung
bei billiger Berechnung und nur
bester Ausführung übernimmt
Wiesbadener

**Transport-Gesellschaft
Friedrich Reuber & Co.,
Tel. 23959-23948, Pöhlstr. 43,
Gartenhaus (früher Rheinf. 60).**

Wie empfehlen:

Das neue Wiesbaden

von **Reuber & Co., 43, Pöhlstr.**
Preis 1.-

Verhältlich in unserem Verlag
und in allen Buchhandlungen

2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Fleischnot gibt es nicht

Ess' Fisch!

täglich
frisch
in:

Frickel's Fischhallen

Grabenstraße 16 / Moritzstr. 28 / Würthstr. 24

Auch heute wieder

im Kühlwagen und Eis frisch eingetroffen:

220 Kilo schwerer

Thunfisch rein. Fleisch **80**

Bei einfacher Zubereitung (Rezepte gratis)

bietet das Fleisch diene besonders in den

Mittelmeerländern hochgeschätzten Fisches eine

willkommene Abwechslung!

Außerdem frisch, gut und billig!

Frische grüne Heringe . . . 1/2 kg **23.5**

ff Seelachs ohne Kopf 1/2 Fisch . . . **26.5**

1a Kabeljau o. K. 1/2 Fisch . . . **35**

Fst. Goldbarsch o. K. 1/2 Fisch . . . **35**

Schellfisch 2-3pfündig ohne Kopf **43.5**

Fischfilet reines Fleisch **40-60**

Feinste Angelschellfische

in allen Größen 1/2 kg **80.5**

ff Heilbutt 1-2 kg schwer . . . 1/2 kg **80.5**

1a Kabeljau, Schellfisch, Heilbutt

hochfeine Qualitäten, hochwertig im Ausschnitt

Merlans, Schollen, Rotzungen,

Limandes, Seezungen, Steinbutt

stets frisch zu Tagespreisen.

Lebende Schleie, Aale, Forellen.

Lebende Karpfen, Zander, Hechte

Lebendr. Backfische 35, Bresen 60.5

Gebr. Fischkoteletts

heid aus der Pfanne . . . 1/2 Kilo **60.5**

Für den Abendisch tollfertig:

Geräucherte u. marinierte Fische

ff Fettbückinge . . . 1/2 kg **40**

Neue deutsche Vollheringe

nach Größen sortiert Stück von **6.5** an

Feinste Matjesheringe Stück v. **15.5** an

Oelsardinen u. Fischkonserven

in großer Auswahl sehr billig.

Beachten Sie unsere Auslagen

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag

Lebensbegleiter Rundfunk.

Am Freitag, 28. August wird die 13. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1936 eröffnet.
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Über die Bedeutung des Rundfunks braucht man kaum viel Worte zu verlieren in einer Zeit, in der der Rundfunk den erst Millionen Volksgenossen es ermöglicht hat, die olympischen Spiele mitzuleben. Wir erinnern uns aber auch der Stunden, in denen der Rundfunk Reden des Führers übertrug und die großen Rundgebungen der Wehrmacht über die großen Heere schon als historisch ansehnlichen Reichstagsgebäuden zu einem Erlebnis für alle die Hunderttausende werden ließ, die am Volksprediger, sei es in der eigenen Wohnung, sei es bei einem großen Gemeinschaftsbesuch der Ereignisse folgten. Die hohe Bedeutung des Rundfunks ist von der nationalsozialistischen Regierung schon erkannt worden und es ist deshalb auch dem Rundfunk eine Förderung zuteil geworden. Auf Anregung des Reichspropagandaministers wurde der Volksempfänger geschaffen, den wir dank seines außerordentlich billigen Preises und der bequemen Ratenzahlung heute in vielen Hunderttausenden von deutschen Haushalten finden. Für die Gemeinschaftsbesuche in den Betrieben wurde im vorigen Jahre der Arbeitsfront-Empfänger konstruiert, der ebenfalls großer Beliebtheit erfreut. So kennzeichnet nichts besser die Entwicklung als das Wort Dr. Goebbels: „Der deutsche Rundfunk ist in den letzten Jahren zu einem unentbehrlichen Lebensbegleiter des deutschen Volkes geworden. Wer sich von der Teilnahme am Rundfunk ausschließt, läuft daher heute schon Gefahr, auch am Leben der Nation vorbeizugehen.“

Wie sehr seit der Machtübernahme der Rundfunk an Bedeutung gewonnen hat, das charakterisieren zwei Zahlen: Anfang 1933 betrug die Zahl der Rundfunkbesitzer in Deutschland rund 4,3 Millionen, im Juli d. J. war fast die Zahl von 7,5 Millionen erreicht. Das heißt die Frage aufzuheben, ob etwa Deutschland heute bereits „rundfunkgesättigt“ ist, oder ob es möglich ist, die Zahl der Rundfunkbesitzer noch wesentlich zu steigern. Das dürfte für die Rundfunkindustrie von großer Bedeutung sein, weil auf der Hand. Man wird diese Frage mit gutem Gewissen dahin beantworten können, daß eine weitere Steigerung der Rundfunkbesitzerzahl durchaus möglich ist. Während nämlich in Deutschland nach der letzten Statistik auf 1000 Einwohner 108 Rundfunkbesitzer kommen, sind es in Dänemark 184, in England 181, in Schweden 134, in den Niederlanden 113. Bemerkenswertes kommt die Insel Island mit 108 Hörern auf 1000 Einwohner dem Deutschen Reich nahe, in knappem Abstand folgt die Schweiz mit 103, während Frankreich, wo man jetzt erst beginnt, sich für die Demokratisierung des Rundfunks zu interessieren, nur 63 Rundfunkbesitzer auf 1000 Einwohner aufzuweisen hat. Zur Ergänzung dieser europäischen Zahlen sei darauf verwiesen, daß die Vereinigten Staaten auch noch demnach hinter sich lassen, zählen sie doch 178 Rundfunkbesitzer auf 1000 Einwohner, für den australischen Staatenbund lautet die entsprechende Ziffer 114 und selbst Japan liegt erst auf 123. Das heißt, wenige Ziffern ergibt sich eine weitere, daß das deutsche Rundfunknetz in Deutschland keineswegs als nicht mehr weiterzuentwickelnd bezeichnet werden kann.

Niemals ist zu erwarten, daß die Große Deutsche Rundfunkausstellung, die am Freitag eröffnet wird, dem Rundfunk neue Freunde gewinnen wird. Wer etwa noch Sorge haben sollte, daß ein Gerät, das er sich jetzt anseht, schon bald technisch wieder überholt sein dürfte, der irrt. Die Zeit der großen technischen Veränderungen ist vorbei. Natürlich demühen sich die Techniker auch weiterhin um die Verbesserung der Apparate, die Klangwirkung wird, obwohl das kaum noch vorstellbar erschien, weiter verbessert, die Bedienung wird auch wohl hier und da noch weiter vereinfacht, aber grundsätzliche technische Änderungen sind nicht mehr zu erwarten. In dieser Hinsicht wird die diesjährige Ausstellung genau so wenig eine Sensation bringen wie die Ausstellung des Vorjahres.

Das technische Interesse wird sich auf der Ausstellung vermutlich in erster Linie dem Fernsehen zuwenden, zumal auf diesem Gebiete sehr wesentliche Verbesserungen erreicht werden konnten. So berichten wir schon, daß auf den olympischen Spielen ein Fernsehsender im Betrieb war, das bis dahin benötigten Zwischenfilm unnötig machte, sodas



28. AUG.-6. SEPT.

13. Große Deutsche
Rundfunkausstellung
und Volksender
Berlin 1936

(Presse-Bild-Zentrale, A.)

zunehmende die Vorgänge durch sehr komplizierte Röhren „abgeleitet“ und als Verleumdung weniger elektrischer Ströme direkt zum Sender geleitet werden. Vielleicht ist hier die Einschaltung nötig, daß es doch wohl noch einige Zeit dauern wird, bis etwa der Fernsehsender eine Angelegenheit der Allgemeinheit werden wird, fernerhin wird die Vorführung der Fernsehsender, wie sie bereits heute durch viel Interesse erwecken.

Die Ausstellung wird zugleich aber auch ein neuer Beweis dafür sein, daß der Rundfunk im nationalsozialistischen Deutschland Volksfunk ist. Vor dem Volksempfänger werden in den Ausstellungshallen rund 2500 Volksgenossen aus dem Reich Besuche ihres Kennens geben, darunter 700 Chorleiter der Reichsbühnen, 400 Angestellte von Krupp usw. Es werden dabei nicht mehr wie im Vorjahre Darbietungen aus dem Stegreif geboten werden, sondern Spitzenleistungen, für die die Mitwirkenden monatelang eifrig geübt haben. Es ist nun aber keineswegs beschränkt die Künstler durch den Volksempfänger ganz ausschließen. Der Volksempfänger, so hat sich wieder Reichspropagandaminister Goebbels geäußert, „dient nicht dazu, um die Künstler zum Rundfunk zu verdrängen und durch das Volk zu ersetzen. Deshalb werden in schöner Arbeitsgemeinschaft die Tagesleistungen des Volksempfängers von den Gruppen- und Einzeldarbietungen der Volksgenossen aus dem Reich bestritten und die Abenddarbietungen von den besten Künstlern ganz Deutschlands“. Mit diesem Wort über die Mitwirkung der Künstler am Rundfunk ist zugleich auf die Rolle hingewiesen, die der Rundfunk als Förderer der Kunst und der Künstler spielt. Sehr wesentliche Teile der Einnahmen fließen den Künstlern als Boniats zu, ein nicht unbeträchtlicher Teil der Rundfunkgebühren dient aber auch zur Unterstützung anderer kultureller Einrichtungen, nicht zuletzt auch zur Unterstützung von Theatern in Gegenden, in denen ohne solchen Zuschuß ein Theatertreiben kaum aufrecht erhalten werden könnte.

Man kann die Rundfunkausstellungen gewissermaßen als den Beginn des neuen Jahres betrachten. Es spricht alles dafür, daß dieser Beginn wieder zu einer wichtigen kulturellen Rundgebung und auch zu einem richtigen Volksfest werden wird. Wiederkommen werden zahlreiche Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches in Berlin erwartet.

Nürnberg rüstet sich.

Verkehrsbeschränkungen während des Reichsparteitages 1936.

Nürnberg, 25. Aug. Die Organisationsleitung des Reichsparteitages 1936 gibt folgende Anordnung der Polizeidirektion Nürnberg-Fürth bekannt: Der zu erwartende Verkehrsverkehr während des Reichsparteitages 1936 macht Verkehrsbeschränkungen für das Stadtgebiet von Nürnberg unbedingt notwendig.

Sperrzeit, Sperrgebiet.

Die Verkehrsperre dauert vom Mittwoch, 8. 2. 36 bis Dienstag, 15. 2. 36 2 Uhr. Das Sperrgebiet umfaßt den größten Teil der Stadt Nürnberg. Es ist umgrenzt im Westen durch den Ludwigsplatz und die Ringbahn, im Norden durch die Ringbahn, im Osten durch die Mollen-Tentoburger-Bismarckstraße und die Ringbahn, im Süden durch die Ringbahn und den Manglerbahnhof. Während der Sperrzeit darf kein Fahrzeug in das Sperrgebiet einfahren oder im Sperrgebiet verkehren. Der Fernverkehr wird umgeleitet. An den Ortseingängen von Nürnberg sind Parkplätze eingerichtet, auf welchen Fahrzeuge verbleiben werden, die während der Sperrzeit nach Nürnberg kommen.

Ausnahmen von der Verkehrsperre — Freizeil.

Täglich von 22 bis 10 Uhr dürfen Transporte aller Art mit Kraftfahrzeugen, Fuhrwerken und Handwagen ohne besonderen Ausweis durchgeführt werden. Der Personenverkehr mit Kraftwagen ohne Ausweis ist täglich von 24 bis 8 Uhr gestattet. Während dieser Zeit ist Fahrzeugen, die das polizeiliche Kennzeichen II N ... tragen, auch die Einfahrt in das Stadtgebiet gestattet.

Besondere Fahrerlaubnis.

Im übrigen dürfen im Sperrgebiet nur solche Fahrzeuge verkehren, die besondere Fahrerlaubnis besitzen. Die Fahrerlaubnis werden nur in beschränkter Zahl und nur von der Organisationsleitung des Reichsparteitages ausgeben.

Radfahrerverkehr.

Der Radfahrerverkehr zwischen Wohnung und Arbeitsstätte ist gestattet. Die Radfahrer müssen jedoch einen besonderen Durchfahrausweis besitzen. Der Zeitpunkt der Ausgabe dieser Ausweise wird noch mitgeteilt. Radfahrer dürfen auch mit Ausweis die Altstadt, die Ringstraßen, einschließlich der am Ring gelegenen Plätze und das Stadtgebiet nicht betreten. Nur solche Radfahrer, die wichtige Transporte ausführen, dürfen, aber auch nur in der Zeit von 22 bis 10 Uhr die Altstadt betreten. Sie dürfen aber die Ringstraßen nicht betreten, sondern nur überkreuzen.

Weitere Einzelheiten der Verkehrsbeschränkungen werden noch veröffentlicht. Die Polizeidirektion Nürnberg-Fürth macht darauf aufmerksam, daß die Verkehrsbeschränkungen mit aller Strenge durchgeführt werden. Fahrzeuglenker, die diesen Bestimmungen zuwiderhandeln, werden bestraft, ihre Fahrzeuge werden beschlagnahmt.

Rund 3000 Sonderzüge und -fahrten.

Nürnberg, 26. Aug. Nach dem Stand vom 31. August ist mit folgenden Vollsonderzügen für den Reichsparteitag 1936 (Hin- und Rückfahrt) in der Zeit vom 7. bis 16. September 1936 zu rechnen: in Nürnberg-Hauptbahnhof 278 Züge, in Nürnberg-Rangierbahnhof 233, in Hauptbahnhof 80, in Nürnberg-Schwandorf 49, in Nürnberg-Alt 48, in Fischbach bei Nürnberg 38, in Stein bei Nürnberg 29, in Nürnberg-Magelndorf 28, in Eibach bei Nürnberg 9, in Nürnberg-Doos 6, auf verschiedenen weiteren Bahnhöfen 22 Sonderzüge, zusammen 1060 Vollsonderzüge. — In diesen Zügen kommen noch weitere Sonderfahrten: zur Beförderung der „KdF“-Teilnehmer von Fürth zum Reichsparteitagsgelände 50 Züge, zur Beförderung der Zuschauer zum Volksfest und Feuerwerk 70 Züge, zur Beförderung von Einzelteilnehmern am Reichsparteitag nach Nürnberg (Vor- und Rückfahrt) 150, zur Beförderung der entlassenen Sonderzüge zu ihren Abstellbahnhöfen und wieder zurück für den Abtransport 900 Züge, zur Beförderung der Lokomotiven zwischen den Abstellbahnhöfen und den Bahnhöfenwerten 700 Lokomotivfahrten, insgesamt 2900 Sonderzüge und -fahrten. Neben der an sich im Sommerhalbjahr schon hohen Zahl der regelmäßig verkehrenden Züge müssen demnach für den Reichsparteitag 1936 in wenigen Tagen rund 3000 Sonderzüge durchgeführt werden.

Die Lokomotivzüge verteilen sich auf die einzelnen Gliederungen der NSDAP und die Wehrmacht wie folgt (Hin- und Rückfahrt): Politische Leiter 428, SA 175, SS 118, Reichsarbeitsdienst 108, SS, KdF, 24, Wehrmacht 22, Wehrmacht 10, sonstige 10, Wehrmacht 73 Züge.

Das Reichsparteitagsgelände vor der Vollendung.

Der Schlafstein der Haupttribüne auf dem Zeppelinfeld gesetzt.

Nürnberg, 25. Aug. Auf der Nürnberger Zeppelinfeld wurde am Dienstag der letzte Stein in die 300 Meter lange Haupttribüne, die von einem mächtigen Säulengang getrennt ist, eingesetzt. Damit ist das wichtigste Bauwerk für den Reichsparteitag 1936 vollendet.

Aus diesem Anlaß sprach am Abend Oberbürgermeister Liebel, während die Arbeit für einen kurzen Augenblick unterbrochen wurde, zu der Belegschaft. Er gab ferner den Inhalt eines Telegramms bekannt, das dem Führer die Vollendung der Arbeiten meldet.

Das Deutschtum in USA.

Herliche anerkennende Worte Roosevelts.

Washington, 25. Aug. Präsident Roosevelt sandte zur Feier des 75jährigen Bestehens der deutschsprachigen „Globe-Trotter Zeitung“ in Dayton im mittelmittlichen Staat Ohio ein längeres Glückwunschkommuniqué, in dem er u. a. erklärte, die Bestehen der amerikanischen Bürger deutschen Blutes stellen einen Glanzpunkt in der Geschichte des amerikanischen Volkes dar. Die bewährten Eigenschaften der Männer und Frauen aus Deutschland haben zum Aufbau und Fortschritt in allen Teilen des Landes beigetragen, was sie und ihre Nachkommen sich niedergelassen haben.

Der Stand der Neutralitätsverhandlungen.

Die Schweiz erläßt schwere Strafbestimmungen.

Bern, 25. Aug. Da von gewissen schweizerischen Linksorganisationen das kürzlich erlassene Verbot der aktiven Teilnahme an militärischen Operationen in Spanien zu umgehen versucht wurde, hat der Bundesrat am Dienstag einen neuen Beschluß gefaßt, in dem die Überzeugung dieses Verbotes und die Verstärkung und Ausdehnung dieses Verbotes unter Strafe gestellt wird. Außerdem sind administrative Maßnahmen zur Durchsetzung des Verbotes vorgesehen. Der Beschluß des Bundesrates bestimmt insbesondere, daß, wer zur Teilnahme an den Feindseligkeiten in Spanien aus der Schweiz ausreist oder hierzu Anstalten trifft, wie die Feindseligkeiten in Spanien von der Schweiz aus irgendwie unterstützt oder begünstigt, wer Gefangenen zu anderen als zu wohltätigen Zwecken vorbereitet oder durchführt, oder wer öffentlich zu einer Widerhandlung gegen den Bundesratsbeschluß auffordert oder anreizt, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Buße bis zu 10 000 Franken bestraft wird. Der Beschluß sieht ferner die Beschlagnahme widerrechtlich gesammelter Gelder, und herausgegebenen Druckschriften vor. Rundgebungen, insbesondere Umzüge zugunsten einer der an den Feindseligkeiten in Spanien beteiligten Parteien bedürfen der Bewilligung durch die zuständige kantonale Behörde. Der Beschluß tritt sofort in Kraft.

Französischer Reserveoffizier Befehlshaber eines roten Flieger-Geschwaders.

Paris, 26. Aug. (Frankfurter Posten). Die französische „Action française“ behauptet, daß ein französischer Flieger-

offizier der Marine ein Geschwader ausländischer Freiwilliger in Madrid befehligt. Das Blatt fragt, ob der französische Luftfahrtminister seine Genehmigung dazu gegeben habe und wenn nicht, was der Luftfahrtminister zu tun gedenke.

Zwei spanische Fischdampfer von britischem Kriegsschiff durchsucht.

London, 25. Aug. Wie Reuter aus Gibraltar meldet, sind am Dienstag zwei spanische Fischdampfer auf der Höhe von Gibraltar von einem britischen Kriegsschiff aufgehalten, durchsucht und nach Gibraltar gebracht worden. Zuerst wurde vermutet, daß die spanischen Schiffe Kriegsmaterial an Bord hatten. Es wurde jedoch festgestellt, daß dies nicht der Fall war, und die Fischdampfer wurden wieder freigelassen.

Der Gefandte in Sofia unterstellt sich der Burgos-Regierung.

Sofia, 25. Aug. Der spanische Gefandte Carlos de Miranda hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die bulgarische Regierung verständigt, daß er seinen Rücktritt erklärt und sich der provisorischen Regierung in Burgos zur Verfügung gestellt habe.

Die Linienführung bleibt

des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Unterstufung der aus Spanien vertriebenen Deutschen liegt in unserer Schalterhalle auf und wartet auch auf Ihren Eintrag

Am Sonntagabend entschlief nach langem Leiden
plötzlich und unerwartet meine liebe Mutter

Frau Berta Sack, Wwe.
geb. Welk

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:
Berta Sack.

Wiesbaden, den 25. August 1936.
Goebenstraße 15

Die Einäscherung findet am Donnerstagvormittag
10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Sport und Spiel.

Ein vortreffliches Tennisturnier ging zu Ende.

Zwei Siege von Henner Hentel und Marieluise Horn.

Tag der Entscheidungen.

Traditionsgemäß mit der Siegerehrung beendete der Präsident des Wiesbadener Tennis- und Badclubs, Dr. Jehr, von Ende, in schäferlicher Weise vor dem Klubhaus das viertägige Internationale Tennis-Einladungsturnier. Er dankte allen denen, die dazu beitrugen, auch diesem einwandfrei verlaufenen Wettkampf der 16 Nationen zu einem sportlichen Erfolg verhelfen zu haben. Der Städtischen Kur- und Bäderverwaltung für die schon so oft bewährte Hilfestellung, Herrn Gruber vom Jahant Tennis für das Zustandekommen dieser Veranstaltung, Herrn O. Kreuzer für die bewährte Turnierorganisation, den tüchtigen Mitarbeitern, den Hoteliers und Stiftern der wertvollen Preise. Besonders herzliche Worte fand der Vereinsführer für die zahlreichen ausländischen Turnierteilnehmer, denen er für den gezeigten guten Sport seine Anerkennung aussprach, wobei er sie einladend, an die gemeinsamen in Wiesbaden verlebten schönen Tage bei einem Wiedersehen im Frühjahrsturnier 1937 in sportlicher Kameradschaft anknüpfen zu wollen. Der deutschen Davis-Pokal-Mannschaft, die unter Führung von Dr. Klein, sehr auch diesmal im Mittelpunkt der Wiesbadener Tennistage stand, wünschte Dr. von Ende auch für die Zukunft sportlichen Erfolg unter der der deutschen Leibesübungen einenden Fahne des DLR, die während der Wiesbadener Tennistage am Klubhaus in Gemeinschaft mit den 16 Nationen der beteiligten Nationen am Flaggmast wehte. Am Montag hatte ein Gesellschaftsabend im Hotel „Der Jahreszeiten“ Gäste und Gäste vereint.

Sehr gute Leistungen zeigten den Entscheidungstag im Einzel besonders aus.

Ein sachverständiges Publikum, unter dem sich zahlreiche Ausländer befanden, folgte mit regem Interesse dem Ablauf der Geschehnisse, zumal die deutschen Vertreter mächtig aus sich herausgehen mußten, um nach oft heiß umkämpften Sätzen den Siegesslorbeer an sich zu reißen. Im Männer-Einzel und Frauen-Einzel setzten sich die Favoriten durch. Hentel und J. Horn hatten zu kämpfen, aber sie waren nicht zu erschüttern. Auch das Doppel war Hentel/Denkler nicht zu nehmen. Ausländische Namen sind erst in der Siegerliste des Tages zu finden, wo die ungarisch-italienische Vertretung Frau v. Schröder/Taroni das Finale gewann, während im Frauen-Doppel J. Horn ihren zweiten Turniersieg mit J. Dearman-England teilte. Der W.H.A. kann in jeder Beziehung mit dem Ablauf seiner Veranstaltung zufrieden sein, zumal das Regenwetter der Vormorgen nach einer laubenden Augustsonne die Nacht erglänzte hatte.

Henner Hentel bekam nichts geschenkt.

Der österreichische Spitzenpieler von Metaxa kam gleich mit unbemerklich starken Schlägen von wunderbarer Länge heraus und gewann im 4. Spiel auch noch bei 0:30 Hentels Aufschlag. Dieser sah war für den Berliner Rotweiß-Mann nicht mehr zu retten, zumal dieser viele Bälle

gegen das Netz schlug. 2:6 kam da nicht einmal so sehr überraschend. Im 2. Satz griff Hentel die Rückhand Metaxas an und ließ auch in entscheidenden Momenten schwierige Bälle nicht aus. Obwohl die mächtige Linkshand des Gegners nochmals 2:2 bezwang, bahnte sich langsam eine Wendung an. Jeder Punkt war jetzt umkämpft, das Geschehen wurde zur Herzerreger, als Hentel sein umfangreiches Repertoire auszuspielen begann und auf harte Grundlinienschläge weiche Bälle und überraschende Vobs folgen ließ. Metaxas Kraftreserven waren groß, Hentels Ruhe noch größer. Und als er den 2. Satz mit 6:2 beendete, wußte man, daß die Entscheidung gefallen war. Denn jetzt spielte die Schlagmechanik des deutschen Davis-Cup-Spielers mit vollem Drifter, von Metaxa im 3. Satz bei 1:1 nochmals auf piano gestimmt, um dann aber immer mehr an Raum und Sicherheit zu gewinnen. 6:2 lautete der 3. Satz. Dann bagelte es überraschungen. Jeder nahm in der Entscheidungsrunde dem anderen das Aufschlagspiel ab, bis Hentel bei 2:2 den Schlüsselpunkt des Matches an sich riß und nach mehrmaligem Einstand um Spiel und Spiel bis 6:2 davonzog und den allzu früh die Ruhe verleitenden Metaxa auf den 2. Platz verwies. Ein verdienter Sieg.

J. Horn erst im 3. Satz.

J. Horn war nicht leicht zu umgeben. Ihr Spiel fand unter dem Motto „Sicher ist sicher“ und den männlich harten Aufschlägen der Wiesbadener antworteten lässig geistreiche, weiche Bälle. 6:3 für die Jugoslawin machte J. Horn zur Vorläuferin. Im endlosen Grundlinienspiel arbeitete sie sich schließlich im 2. Satz auf 6:2 vor und konnte dann erst öfters an das Netz vorgehen und von hier aus wichtige Punkte buchen, die mithelfen, den Endsieg sicherzustellen.

Heiß umkämpftes Männer-Doppel.

Dillhoff von Metaxa platzierten gegen Hentel/Denkler zunächst in ganz großem Stil. Es gab nur dann

Kurt Schmidt bricht den Rhön-Dauerseglugsrekord.

Wasserkuppe, 25. Aug. Nachdem am 10. Wettbewerbstag der „17. Rhön“ bereits um 6 Uhr morgens der Start freigegeben war, begann J. Schmidt sehr früh ein reger Segelflugbetrieb, dem wieder Tausende von Zuschauern, darunter zahlreiche Ehrengäste aus dem In- und Ausland, beiwohnten. So sah man Ministerpräsident Dr. Brüning von der Präsidentenloge des Führers, sowie Gebietsführer Schläder und Bannführer Boigtänder von der Reichsjugendführung.

Alle Versuche an diesem Tage, Streckenflüge durchzuführen, scheiterten daran, daß rings um die Rhön keine Segelflugmöglichkeiten bestanden. Alle Piloten mußten daher in Thüringen und Unterfranken niedergehen. Lediglich

Aufenthalt, wenn Hentel auf der gegenüberliegenden Seite operierte. Dann flogen die harten Aufschlagbälle über das Drahtgitter. Aber 2:6 mußte nach dieser nordöstlichen Zusammenarbeit kommen. Dann erst bildeten Hentel/Denkler eine Homogenität, der 2. Satz war ihnen leichter und im Dritten (nur dieser wird noch gespielt) erbrachten sie im psychologisch richtigen Moment mit harten platzierten, hochbühnen die weißen Linien geklammerten Vorhandbällen die fernen Anlaufversuche der auf harmonierenden harten Gegnerschaft.

J. Horn / J. Dearman.

Das tadellos eingeleitete und auch ausgeglichene deutsch-holländische Paar Schneider-Beiß/Couquerque ließen gleich Druck in die Bälle, bildete jedoch dank J. Horns gesundem Reaktionsvermögen kein unlösbares Problem, zumal die anfänglich unsichere J. Dearmann immer besser in Schlag kam. 2:2, 4:3 und 8:6 lautete die Zahlenfolge des ersten Satzes, dem nach beherztem Angriffs-spiel trotz dreier Spielverluste ein ebenso schöner, wie verdienter Sieg folgte.

Ungarisch-italienischer Sieg.

Im Gemischten Doppel wurde das holländische Paar Horn/Lund von der dänischen Mannschaft Deis/Bloomman ausgeschaltet. Die Dänen scheiterten dann in der Vorhubsrunde an der deutsch-englischen Mannschaft Schneider/Dillhoff und diese hatten im Endspiel der ungarisch-italienischen Mannschaft Frau v. Schröder/Taroni gegenüber, diese hatten in der Vorhubsrunde Rollin-Couquerque von Metaxa ausgeschaltet. Der Endkampf war eine recht einfache Sache für das ungarisch-italienische Paar. Die überragende Persönlichkeit auf dem Platz war hier der Italiener Taroni, der fast allein das Spielescheitern diktierte und dem auch der Sieg in erster Linie zu danken ist. Mit 6:3, 6:3 wurden Frau Schröder-Beiß/Dillhoff trotz aller Anstrengungen geschlagen.

Die Schlusergebnisse:

Männer-Einzel: Hentel — von Metaxa 2:6, 6:2, 6:2, 6:2.

Frauen-Einzel: J. Horn — J. Romac 3:6, 6:2, 6:2.

Männer-Doppel: Hentel/Denkler — Dillhoff/von Metaxa 2:6, 6:2, 6:1.

Mixed: J. Schneider-Beiß/Dillhoff — Gr. Hallis/Bloomman 4:6, 6:4, 6:4. Fr. von Schröder/Taroni — J. Couquerque/von Metaxa 7:5, 8:6, 11:9.

Frauen-Doppel: J. Horn/J. Dearman — Fr. Schröder/J. von Sarlang 6:0, 6:3. J. Horn/Dearman — J. Schneider-Beiß/J. Couquerque 8:6, 6:3.

„Schach der Nationen.“

Ein festliches Spiel der Stadt München zu Ehren der Schachmeister.

München, 25. Aug. Der festliche Wettkampf der Nationen auf dem Schachbrett, die Schach-Olympiade München 1936, ist der Ausklang des großen Weltfestes der Olympischen Spiele in Berlin, und es war daher selbstverständlich, daß die Hauptstadt der Bewegung den Schachmeistern aus aller Welt nicht nur den gebührenden Empfang, sondern auch ein Fest bereite, das in seiner Art wohl einzigartig dasteht.

Am „Schach der Nationen“ in der großen Arena des Ausstellungsparkes, einer Brunnhalla menschlicher Kunstfertigkeit und genialer Einfälle unter der Regie von Prof. Dr. C. Dörr, hatten sich am Dienstagmittag neben den Schachmeistern des In- und Auslandes auch zahlreiche Ehrengäste eingefunden, an ihrer Spitze Reichsminister Dr. Traut und Ministerpräsident Siebert mit ihren Gattinnen. Auch die Wehrmacht war vertreten. Zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen und der Stadt München schlossen den Kreis der Gäste.

Von stolzer Höhe wehten die Flaggen des Reiches, und im Winde flatterten die weiß-schwarz gemusterten Fahnen der Schachkunst in der großartigen Nachmittagssonne spielenden Arena, deren Mitte die

64 Meister der Schachbretts

einnahmen, als die olympischen Panfluren der Herolde den Beginn des großen Spieles eröffneten. Farbenhant und festlich zugleich war der Aufmarsch der Schachmeister, der Schachkönig hoch zu Ross und die Königin aus selbstgeplatter Elfenbein, Glanzvoll gekleidete Paare aus dem Rokoko und der Biedermeierzeit und die bunten Scharen aller Völker begleiteten sie. Ein großer Festwagen des Schachspiels, auf ihm eine mächtige Schachweltkarte, umgeben von schachspielenden Völkerguppen und getrennt vom Schwinger der fünf olympischen Ringe war mit in dem Zug, der den Aufmarsch zu der großen Zahl von Darbietungen bildete.

So zeigte sich der Schachkönig im Reiten der hohen Schule, und auf dem Schachfeld wirbelten Vortrügler, die sich im Reigen drehenden Tansparens eines Jena-Sachs-Balletts vom Bagerischen Staatsorchester. Und schon strengten im weißen Kitt die Springer des „Schach-Königs“ daran, die ganze Welt zum Sieg, bald folgende Reiten entzündend, bald Brieftauben aus verborgenen Schlägen entschlüpfend lassend, Hundert Tänzerinnen formten sich zum

Guldigungsanzug der Olympischen Ringe

vor den Meistern des Schachspiels, und viele Reiterinnen führten eine Königin-Quadrille vor. Berührend war der Tanz der Voristen und die goldenen Tore und Türme der Stadt, und grotesk „Das Schachspiel in hundert Jahren“ der Dörr-Gruppe vom Deutschen Theater.

Spiele der Könige

das große lebende Schachspiel zwischen Abendland und Morgenland, ein harter, plastischer Kampf zwischen den fremden Gestalten Afens und den Figuren unseres klassischen Altertums, der nach 43 Zügen mit dem Sieg des Abendlandes

endete. Nach einer „Schluppartie“ der Tangirits vom Deutschen Theater verstand all dieser zweistündige Zauber vom großen Schachbrett, auf dem nun als Huldigung an die Schach-Olympiade München 1936 die Jahrentäger der Nationen unter den Klängen ihrer Nationalhymnen ausfuhren, zum Schluss auch der Träger des Reichstagsbanners. Mit dem brausenden Symphonieorchester des deutschen Hoftheaters endete das großartige Fest vom „Schach der Nationen“.

Nach Schluß überreichte Bürgermeister Dr. Tempel dem Regisseur des Spiels, Prof. Dörr, eine Ehrenprobe in Form eines silbernen Springers. Er drückte ihm in anerkennenden Worten dabei den Dank der Hauptstadt der Bewegung für seine hervorragenden Leistungen zur Ausgestaltung des Festspiels aus.

Hohe Siege beim Schacholympia 1936.

Reichsminister Franz bei den Wettkämpfen.

Am Montagabend wurden die 111 noch schwebenden Partien in Angriff genommen. Sie konnten alle bis auf 10 erledigt werden, so daß sich nun über den Verlauf der letzten Runden ein klares Bild ergibt. Bemerkenswert ist der Erfolg der ungarischen Mannschaft, die in der 9. Runde über das führende Polen mit 5:3, in der 10. Runde mit 4½:3½ und in der 11. Runde über Letland mit 5½:2½ triumphierte. Der Stand der Länder war am Montagabend folgender:

1. Polen 65% (eine Hälftepartie), 2. Deutschland 64% (1), 3. Ungarn 61% (1), 4. Jugoslawien 60% (1), 5. Letland 58% (1), 6. Tschechoslowakei 57% (1), 7. Österreich 56% (1), 8. Schweden 52% (1), 9. Dänemark 52% (3), 10. Estland 47% (4), 11. Litauen 41% (4), 12. Finnland 39% (1), 13. Rumänien 39% (1), 14. Holland 39% (1), 15. Brasilien 37% (2), 16. Island 35%, 17. Schweiz 34% (1), 18. Italien 33% (1), 19. Norwegen 32% (1), 20. Frankreich 23% (1), 21. Bulgarien 21% (1) — 22. bereits spielt.

Der am Dienstagvormittag spielten 13. Runde des Schach-Olympias wohnte auch Reichsminister Dr. Franz bei. Deutschland hatte hier wieder einen sehr schweren Gegner, nämlich die Tschechoslowakei. Dieses Treffen fand bei 3½:4½ für Finnland während Polen gegen die Tschechoslowakei mit 5:3 gewann.

Aus der 11. Runde sind noch folgende Endergebnisse nachzutragen: Schweden — Frankreich 6½:1½, Rumänien — Polen 2:6, Brasilien — Litauen 2½:5½.

der Berliner Segelflieger Schilpp kam bis in die Nähe von Bamberg und legte damit 60 km zurück.

Der Münchener Studienassessor Kurt Schmidt, der bereits mit 36 Stunden Inhaber des Weltrekords im Dauerseglugsflug ist, war am 25. Aug. früh gestartet, um den Rhön-Dauerseglugsrekord zu brechen. Er hat seit dem Jahre 1932 im Laufe des Stuttgarter Segelflugsfestes 162,48 und 13½ Stunden betragen. Im Kontinuum mit Schmidt traten die Segelflieger Kaufmann-Hannover, Götter-Eilen, Döbler-Kürnberg und Hatenjos-Stuttgart, der seinen Titel verteidigen wollte. Hatenjos ging jedoch bereits nach neun flüchtigem Flug nieder.

Vor Einbruch der Dunkelheit und damit unter Kontrolle der Wettbewerbsleitung konnte der flüchtige Münchener Kurt Schmidt mit 13 Stunden und 45 Minuten einen neuen Rhön-Dauerseglugsrekord aufstellen. Die Dunkelheit entzog ihm dann der Sicht. Er war die ganze Nacht über in der Luft. Die übrigen drei Konkurrenten befanden sich mit 9, 11 und 12½ Flugstunden zum gleichen Zeitpunkt ebenfalls noch in der Luft.

An den ersten 10 Wettbewerbstagen dieser „17. Rhön“ wurden insgesamt 411 Starts durchgeführt. Mit seiner guten Dauerflugleistung dürfte sich Kurt Schmidt wohl an die Spitze gesetzt haben.

Chinesen zeigen ihren Sport.

Heute abend 8 Uhr im großen Kurhausaal.

Alle Menschen sind noch von der Macht der Olympischen Spiele gefesselt. Die Gladiatoren, die dort waren, ebenso wie die, die nun davon hören und lesen konnten. Ein Kapitel dieser herrlichen Olympiade wird uns nun heute abend im Wiesbadener Kurhausaal gezeigt: die chinesischen Sportler („Borer“ nennen sie sich), die künster, die zu chinesischen Olympia-Mannschaft gehören und in der Dietrich-Gaert-Bühne ihre Sportkunst zeigen, die hier und anderwärts begeistert gefeiert wurden.

Ein festlicher Reiz, der von diesen Vorführungen ausgeht. Denn was sie uns zeigen, das ist ein alter, rätselhafter Sport, dessen Geschichte das alte Kulturroß der Chinesen seit Jahrtausenden begleitet. Europäische Sportarten haben auch bei den Chinesen Eingang gefunden, Fußball und Tennis sind nicht weniger beliebt als bei uns — aber diese uralten Leibesübungen werden mit Sorgfalt weiter gepflegt. Eine unverfälschte Überlieferung erhebt sie zu einer hohen, Bestandteil altchinesischer Kulturgeschichte. Darum haben sie sich so wunderbar in die traditionsgebundene Idee der Olympischen Spiele eingefügt.

Was ist es nun eigentlich mit diesem chinesischen Boren? Wir leben nicht nur das Boren mit flacher, ungezügelter Hand, wobei auch Beine und Kopf (der ganze Körper) zum Angriff benutzt werden können. Wir erleben Zweikämpfe mit Schwertern, Säbeln, Stöcken. Wir schauen über die Vollendung, mit denen diese jungen Chinesen ihre selbstbete Kunst beherrschen, wir erleben Gedächtnisübungen, die uns unbegreiflich erscheinen.

Unter den 11 Chinesen sind drei Mädchen, vierzig gewachsen wie Kuppen, und die Aufstiege: „Ching-Boring“ mit gar nicht zu ihnen passen. Auch sie sind mit einer unvorstellbaren Körperbeherrschung und Biegsamkeit begabt. Als sie gestern mit dem Berliner FD-Jug im Frankfurter Hauptbahnhof ankamen, machte man große Augen. Mit Hilfe liebenswürdiger chinesischer Studenten, die die deutsche Sprache gut beherrschen, fand ein kleines Internat unter. Eine von ihnen — J. D. — sagte ihr Alter selbst auf Deutsch: „Jüngling“, aber bei ihren beiden Freunden unterließ ihr ein kleiner Irrtum, sie sagte „neunzig“ und meinte natürlich „neunzehn“. In einem langen, roten, bestickten Kleid stand sie leichsam unter den Eurobären. Sie ist Lehrerin an einer Mädchenschule in Wuhan. Diese kleine Lehrerin ist wird mit ihren Sportmetablen heute abend den Wiesbadener ein festliches Erlebnis und einen Einblick in das Wesen einer uralten, vielleicht der ältesten Körperkultur vermitteln.

Gus Sprenger - Wiesbaden

ein Veteran des Sports.

Der heute 64 Jahre alte, in Wiesbaden lebende Gus Sprenger, der über ein Menschenalter in Amerika war, darf wohl als der Nestor des deutschen Sports bezeichnet werden. Sein oben wiedergegebenes Bild aus der Glanzzeit seiner sportlichen Laufbahn, zeigt ihn im Schmuck des Weltmeisterturms seiner Klasse und der Goldmedaillen, die



(Archiv-Photo - R.)

er errang. Er gewann ab 1889/90 die Amateur-Weltmeisterschaften vom Bantam- bis Leichtgewicht. Als Profi kämpfte er unter dem Namen Jim Duffy-Glana-gan 347 Ringkämpfe in Nord-, Zentral- und Südamerika und war neben Eugen Fornbacher und Jakob Kuefer, alias Jack McFon einer der erfolgreichsten deutschen Boxer im Ausland. Sprenger besaß auch den ersten goldenen Handschuh, und 1928 sehen wir ihn mit Hilow und Max Schmeling in New York, wo er Schmeling in Weltmeister-Turniers alten Gemäthern unterbrachte. 1929 verlor der alte Wiesbadener in New York infolge schwerer Kriegswunden aus 1917 sein linkes Bein und geht heute auf Krücken. Nach 1920 war er im Berliner Sportpalast für die Wiederbelebung des deutschen Sports tätig. Der Vater Gus Sprengers war in Wiesbaden Restaurateur.

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 27. August 1936.

Reichsfunksender Frankfurt 251/1195.
6.00 Choral, Morgenprayer, Gymnastik. 6.30 Von Leipzig: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterhand. 8.05 Wetter. 8.10 Stuttgart: Gymnastik. 8.30 Von Bad Orb: Sinfoniekonzert. 9.30 Trier: Musik am Morgen. 10.00 Stuttgart: Schulfunk. Volksliederabend. 11.00 Trier: Nachrichten. 11.15 Programmankündigung. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Von München: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten. 13.15 Von München: Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Bismarck Kleinmusik. 15.00 Volk und Wirtschaft, Zeit, Wirtschafts-meldungen. 15.15 Kinderfunk. 16.00 Koblenz-Trier: I. Unterhaltungskonzert; II. Deutsche Hausmusik. 17.30 Heinrich Wolfgang Seidel. Zu seinem 60. Geburtstag am 28. Aug. 18.00 Königsberg: Konzert. 19.00 Der goldene Duden. Hörspiel. 19.40 Der Zeitgeist bringt den Tagespiegel. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschafts-meldungen, Programm-änderungen. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.05 Einführung in die folgende Oper. 20.10 Aus dem Opernhaus Frankfurt: „Der Widschuh“ Komische Oper. In der 1. Pause, 21.00–21.20: Einführung in die folgende Uffte; in der 2. Pause, 22.12–22.30: Nachrichten und Mitteilungen der DAF. 23.05 Von Berlin: Tanzmusik. 24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer, Glöckenspiel, Morgenruf. 7.00 Nachrichten. 9.40 Kinderprogramm. 10.00 Volksliederabend. 11.30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Von Breslau: Musik vom Mittag. 14.00 Weltere: Zwei bis Drei! 15.00 Programm, Börsenberichte. 15.15 Mutter erzählen v. Sorgen u. Freuden i. d. Kinderstube. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Solistisches Musikieren. 18.30 Künstlerische Form im Alltag. 18.50 Sportfunk. 19.00 Und jetzt ist Feiertag! 20.00 Kernspruch, Nachrichten. 20.10 Von Hamburg: Sommerfeste. 22.00 Tages- und Sportnachrichten. 22.20 Stuttgart: Berichte vom Großen Golfpreis d. Nationen. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Belgische Tonseher.

Deutsches Theater.

Donnerstag, den 27. August 1936.

3. Vorstellung zu Volksspielen:

Die Bohème.

Oper in 4 Akten von Puccini.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22 Uhr.

Baden-Badener Rennwoche.

Überrausch im Zukunftsrennen.

Zu einem vollen Erfolg gestaltete sich auch der zweite Tag im Rahmen der internationalen Baden-Badener Rennwoche. Das prächtige Sommerwetter war dem Besuch förderlich und als dann mit dem Zukunftsrennen (21.000 Mark, 1200 m) der Höhepunkt des Nachmittags gefeiert wurde, harrten Tausende und Abertausende auf die große Entscheidung.

Diese Entscheidung fiel denn auch, aber die wenigsten hatten sie in dieser Form vorausgesehen. „Trollius“ (E. Böhlle) gewann die bedeutsame Prüfung überrauschend vor „Weiserföhrig“ und „Galeria Brera“. Die Italienerin „Aria“, eine Halbsechshundert der bisher ungeschlagenen „Archidamia“, kam gar nicht dazu, ihr Können gegen die gute deutsche Klasse zu beweisen, die Stute verlor am Start erheblich Boden und wurde dann von Jodok P. Capriotti nicht mehr unnötig angefaßt.

Sachsen-Weimar-Rennen. 6000 M., 2400 m: 1. R. Daniels „Ebro“ (Jehmlich), 2. „Jem“, 3. „Seine Heide“. Toto: 47; W.: 23, 43. Gg.: 4-1/2. Ferner: „Palastherold“, „Alexandra“.

Des-Ausgleich. 6000 M., Ausgleich I, 1800 m: 1. G. Erlenholz „Graf Almaria“ (E. Gräblich), 2. „Verlehnung“, 3. „Goldtaler“. Ferner: „San Michele“, „Pan“, „Abendstimmung“, „Graviter“.

Zukunfts-Rennen. Ehrenpreis und 21.000 M., zweijährige Fongte und Stuten, 1200 m: 1. M. Bresges „Trollius“ (E. Böhlle), 2. „Weiserföhrig“, 3. „Galeria Brera“. Ferner: „Abendfrieden“, „Iniga Solani“, „Aria“, „Belton“.

Sportliche Breitenarbeit.

486 276 Reichsportabzeichen, 165 358 Reichsport-Jugendabzeichen und 835 281 SW-Sportabzeichen.

Die sportliche Ertüchtigung des deutschen Volkes ist besonders seit der Machtübernahme ganz beträchtlich fortgeschritten, wie sich aus einer Übersicht über die Verteilungen von Reichsportabzeichen, Reichsport-Jugendabzeichen und SW-Sportabzeichen ergibt, die das Statistische Reichsamt aufgestellt hat. Danach sind insgesamt fast 1,5 Millionen dieser sportlichen Auszeichnungen verliehen worden, ein Beweis dafür, daß der Sport nicht nur bei den olympischen Spielen so hervorragende hervorgetretenen Epochen für den deutschen Volkseigenen Sport, sondern daß auch diese Art der Ertüchtigung weite Kreise erreicht. Seit Gründung des Reichsportabzeichens im Jahre 1912 sind bis zum 31. 3. 1936 an mindestens 18 Jahre alte Personen insgesamt 486 276 Reichsportabzeichen verliehen worden, und zwar 431 686 an Männer und 54 590 an Frauen. Die Gesamtzahl verteilt sich auf rund 448 000 Bronze (92%), rund 29 000 Silberne und 9000 goldene Abzeichen. 43%, also fast die Hälfte, entfielen auf Verteilungen in den letzten drei Jahren. An Reichsport-Jugendabzeichen wurden bis 31. März 1936 insgesamt 165 358 Stück abgegeben, nämlich 116 353 an Knaben und 49 005 an Mädchen. Auch hier entfielen von der Gesamtzahl allein 40% auf die Jahre nach der Machtübernahme.

Das vom Führer und Reichsführer im Dezember 1933 gestiftete SW-Sportabzeichen wurde nach Mitteilung des Statistisches Reichsamt bis zum 30. Juni 1936 insgesamt an 835 281 Männer verliehen. Hierunter wurden 155 269 Abzeichen im Jahre 1934, 424 896 im Jahre 1935 und 255 116 im ersten Halbjahr 1936 in Bronze ausgegeben. Von den bis zum 30. 6. 1936 mit SW-Sportabzeichen ausgezeichneten Männern erhielten 2800 außerdem das Abzeichen in Gold, 21 000 das in Silber.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 27. August 1936.

Geschlossen.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 27. August 1936.

11 Uhr: Frühkonzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Emil Haas.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 27. August 1936.

18 Uhr: Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schaaf.

Dauer- und Kartenarten gültig.

16.30 Uhr im Weinloal: Tanz-See.

20 Uhr großer Saal: Annelie Heilmann (Sopran) von der R. A. G. New York Broadcasting Corporation (größte Rundfunkgesellschaft von USA.).

Leitung: Kapellmeister August Vogt.

Direktor: Städtisches Musikorchester.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Rudolf Wilhelm.

Bekanntmachungen.

Öffentliche Sitzung der Ratsherren.

Am Freitag, den 28. August 1936, 18 Uhr, findet im Bürgeraal des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Ratsherren statt.

Tagesordnung:

1. Verpflichtung und Bereidigung eines Ratsherrn.
2. Grundstücksangelegenheiten.
3. Mitteilungen über Arbeitsbeschaffungsmassnahmen.
4. Instandsetzungsarbeiten an der Hauptfront des Rathauses.
5. Aufnahme eines Darlehens für die Errichtung von 92 Volkswohnungen im Distrikt „Holzstraße“.
6. Bituminierung der Schlageterstraße.
7. Festlegung der Bürgerfeuer 1937.
8. Bauliche Veränderungen in der Kassauischen Landesbibliothek: Einrichtung eines Vortrags- und Ausstellungsraumes und Umgestaltung der Reiterablage.
9. Beschaffung einer Adressiermaschinenanlage.

Wiesbaden, den 24. August 1936.

Der Oberbürgermeister.

Sport-Rundschau.

Vorsichtige Etappe der Alpenfahrt.

Die fünfte und vorletzte Etappe der Alpenfahrt brachte die Teilnehmer am Dienstag nach Leutkirch nach dem 349 km entfernten Säge. Eine Bergprüfungsfahrt auf dem Weissenstein über 4,4 km, bei der 600 m Höhenunterschied zu bewältigen waren, brachte besonders von den deutschen Fahrern ganz hervorragende Leistungen. Der SWR-Fahrer Weiserföhrig war der schnellste aller Fahrer, erreichte er doch das Ziel auf dem zweiten Teil in 5:20,8, während in der Gruppe 1 der Franzose Descollas mit seinem Bugatti 5:22,8 benötigte. Die Gruppe 2 führte der Engländer Windom in 5:35,8 an und der deutsche DAB-Mannschaft zählende Fahrer R. A. mer fuhr in 7:03,2 die beste Zeit bei den „Kleinen“. Nachdem auf der vierten Tagesetappe noch 20 Strafpunktfreie im Kampfe lagen, ist diese Zahl nach dieser Etappe auf 24 zusammengeschmolzen. In ihr enthalten sind auch die drei deutschen Fahrer der DAB-Fahrer-mannschaft.

Dreiländerkampf im Golf entschieden.

Der im Rahmen der Internationalen Golfwoche in Baden-Baden durchgeführte Dreiländerkampf zwischen Frankreich, Deutschland und Holland wurde am Dienstag mit der Begegnung Frankreich gegen Holland beendet. Die Franzosen ließen mit 8:1 und belegten damit in der Gesamtwertung mit zwei Siegen vor Deutschland mit einem Sieg und Holland ohne Sieg den ersten Platz. Heute Mittwoch beginnt nun in Baden-Baden der „Große Golfpreis der Nationen“, für den vom Führer und Reichsführer ein Ehrenpreis zur Verfügung gestellt wurde, um den sich sieben Ländermannschaften bewerben.

Der Führer hat an Korpsführer Hühnlein folgendes Danktelegramm gerichtet: „Für die Weidung von den deutschen Erfolgen im „Großen Preis der Schweiz“ danke ich Ihnen herzlich. Ich bitte Sie, den deutschen Fahrern meine besten Glückwünsche zu übermitteln.“

Der Leiter des Reichsamtens Bogen hat für unsere erste Nationalstaffel eine Ruhepause bis zum 30. September angeordnet.

Einen neuen Weltrekord im 3000-m-Gehen schuf jetzt bei der in Wölz durchgeführten schwedischen Weltrekord E. Jönning-Schweden, indem er mit 12:35,9 den seit dem Jahre 1918 (!) bestehenden Rekord des Dänen Kossmus (12:53,8) beträchtlich verbesserte.

Jesse Owens, Amerikas Sprinterkönig, ist in New York eingetroffen. Über seine Eintritte in Deutschland befragt, äußerte er sich mit Worten höchster Anerkennung. Weiter erklärte er, daß er nicht daran denke, ins Lager der Berufsportler überzugehen. Ritters Wiesbaden lassen nicht, wie gemeldet, ihre 1. Mannschaft, sondern die 2. der gleichen Vertretung des SWR, heute abend gegenüber.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationen des Wetterdienstes, Beobachtungsstationen)

Datum	25. August 1936			26. Aug.
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	17 Uhr	7 Uhr
Lufttemp. auf 6° und Normaldruck	712,3	718,6	717,6	69,5
Lufttemp. (Tafel)	17,3	22,7	20,0	17,6
Relative Feuchtigkeit (Tafel)	78	66	70	70
Windrichtung und -stärke	SW 11	SW 9	SW 6	SW 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Wetter	bedeckt	wollig	klar	wollig
25. Aug. 1936: Höchste Temperatur: 22,5°				
Tagesmittel der Temperatur: 20,2°				
26. Aug. 1936: Niedrigste Nachttemperatur: 16,1°				
Sonneneinstrahlung am 25. August 1936:				
normtägig 3 Std. 30 Min.		nachmittags 2 Std. — Min.		

25. Aug. 1936: Höchsttemperatur: 22,8.

Tagesmittel der Temperatur: 20,2.

26. Aug. 1936: Niedrigste Nachttemperatur: 16,5.

Sonnenleuchtdauer am 25. August 1936:

normmittags 3 Std., 50 Min. nachmittags 2 Std., — Min.

Kartoffelfäulebekämpfung.

Unter Bezugnahme auf die im Regierungsamtsblatt vom 15. 8. 1936 veröffentlichte Verordnung über die Verantwortung von Sachigen zur Abwehr des Kartoffelfäulebegriffs vom 4. 8. 1936, worin insbesondere bestimmt worden ist, daß besondere Suchtage zur Abwehr des Kartoffelfäulebegriffs festzusetzen sind, um ein etwaiges Auftreten des Kartoffelfäulebegriffs zu verhindern, werden für den Stadtkreis Wiesbaden folgende Suchtage angelegt:

1. Suchtage für die Kinder: Mittwoch, den 2. 9. und Mittwoch, den 16. 9. 1936.

2. Suchtage für die Dreizehnerwirtschaft: Mittwoch, den 26. 8., Mittwoch, den 9. 9. und Mittwoch, den 23. 9. 1936.

Die näheren Anordnungen ergeben durch den Kartoffelfäulebegriff des Reichsanwaltes.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß Jünderhandlungen gegen diese Anordnungen mit Geldstrafen bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft werden.

Wiesbaden, den 24. August 1936.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

— Feldpolizei. —

Zahlung von Steuern und Abgaben.

Termine im Monat September 1936.

An die Städtische Steuerkasse.

Bis 5. September: Die Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern im Monat August 1936 einbehalten war.

Bis 10. September: Die Getränke- und Biersteuer für den Monat August 1936.

Bis 15. September: Die staatliche Steuer vom Grundvermögen; die Hauszinssteuer; der städtische Zuschlag zur Grundvermögenssteuer; die Gebühren für Müllabfuhr, sowie die Kosten für Sanftangelegenheiten für den Monat August 1936.

Bis 16. September: Der Handwerkskammerbeitrag, I. Rate 1936.

An die Städtische Steuerkassen.

Bis 10. September: Das Schulgeld für die städtischen Mittel-, höheren, Frauen-, Handels- und Handwerkerschulen für den Monat September 1936.

Wiesbaden, den 26. August 1936.

Städtische Steuerkasse.



Helfe mit an Wiesbadens Aufbau!
Helfe mit im Kur- und Verkehrsverein!

